31. Jahrgang. Sonntag 18. Dezember. Morgen-Ausgabe.

# Danziger  Zeitung.

№ 16824.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1887.

## Russische Uebertreibungen.

**Eine Antwort auf die Ausführungen des „Invaliden".**

Wir haben schon constatirt, daß das Fundament der bekannten Ausführungen des „Invaliden", die Voraussetzung deutsch-österreichischer Offensivtendenzen, grundfalsch ist; aber auch im einzelnen ist die Argumentation nicht stichhaltig, wenngleich einiges als richtig anerkannt werden muß. Greifen wir den Hinweis des „Invaliden" auf die beiderseitigen Eisenbahnverhältnisse heraus.

Auch in einem vor kurzem erschienenen vortrefflichen Werke: Die europäischen Heere der Gegenwart*), auf welches wir wohl noch zurückzukommen Veranlassung haben werden, entwickelt der Verfasser, der Oberstlieutenant a. D. H. Vogt, ähnliche Gesichtspunkte, wie der Petersburger „Invalide". Nachdem er darauf hingewiesen hat, daß die Leistungen der russischen Bahnen im letzten russisch-türkischen Kriege sehr geringe gewesen sind, fährt er fort: „Inzwischen ist der Bau neuer Bahnen, die offen als strategische bezeichnet werden, mit aller Thatkraft gefördert, und auch die schon früher bestandenen Schienenwege sind durch Legung zweiter Geleise und andere Verbesserungen einer erhöhten Brauchbarkeit entgegengeführt. Ob aber ihre Leistungen dem Zwecke voll und ganz entsprechen werden; kann als zweifelhaft gelten."

Zwar wäre es hiernach vom russischen Standpunkte aus Rußland kaum zu verdenken, wenn es bemüht ist, die natürlichen Nachtheile, die ihm die Schwierigkeit seiner Mobilmachung und seines strategischen Aufmarsches bereitet, dadurch zu vermeiden, daß es in seinen westlichen Grenzprovinzen die Garnisonen verstärkt und dieselben mit Cavallerie und Artillerie reichlich versieht, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein; jedenfalls aber kann man sagen, daß der „Invalide" die Inferiorität der russischen Verkehrsstraßen in Vergleich zu seinen westlichen Nachbarn etwas zu sehr betont.

Bei der Aufzählung der westlichen Verkehrsstraßen ist zunächst die Weichsel ausgelassen, und doch bietet dieselbe in ihrem Laufe in Polen einen Transportweg von solcher Wichtigkeit, daß derselbe den Werth von mehreren hundert Kilometern Eisenbahnlinien hat, die also den russischen Bahnlinien zuzuzählen sind. Auch in seinen Angaben über den strategischen Werth der in den letzten 9 Jahren in Oesterreich und Deutschland erbauten Bahnen ist der Verfasser von Uebertreibungen nicht gänzlich frei.

Oesterreich-Ungarn hatte im Jahre 1886 ein Eisenbahnnetz von 22 345 Kilometern; davon sollen nach Angabe des „Invaliden" seit 1878 4500 Km., also 25 Proc., in den Gebieten erbaut sein, welche bei einem Kriege mit Rußland in Frage kommen könnten. Das ist sicherlich übertrieben, und wir glauben in der Annahme nicht zu irren, daß ein großer Theil dieser Bahnlinien in erster Reihe im Interesse des Verkehrs erbaut ist und dazu aus Bahnen untergeordneter Bedeutung besteht, welche für Kriegszwecke nur einen sehr geringen Werth haben. Zudem ist der Werth der eingestandenermaßen zu strategischen Zwecken erbauten Bahn durchaus kein unbestrittener; wir meinen die vielbesprochene galizische Transversalbahn, welche nebst der Galizischen Ludwigsbahn dazu bestimmt ist, die in Galizien einlaufenden Bahnen untereinander zu verbinden. Beide ziemlich parallel laufenden Bahnen ziehen sich nämlich mehrere hundert Kilometer so nahe an der russischen Grenze hin, daß es einem entschlossenen Feinde, der über zahlreiche Cavallerie verfügt, nicht schwer sein dürfte, diese Bahnen an einzelnen Stellen zu zerstören und somit den österreichischen Aufmarsch empfindlich zu hemmen. Diese Gefahr liegt um so näher, als die russische Cavallerie, wie alle Berichterstatter übereinstimmend berichten, in ausgezeichneter Weise zur Ausführung derartiger Arbeiten vorgebildet ist.

Aber auch die in den fraglichen neun letzten Jahren im Osten von Deutschland gebauten 4850 Kilom. Eisenbahn dürften militärisch wohl keinen allzu großen Werth haben. Es sind das durchweg Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung, ähnlich wie die in unserer Nachbarschaft gebauten Linien Praust-Carthaus und Hohenstein-Berent und zum Theil sogar Sackbahnen. Da dieselben nun leichter gebaut sind, größere Steigungen und stärkere Krümmungen haben, als die Vollbahnen, so können sie zum größten Theil nur von kleineren, leichteren Maschinen befahren werden, die eine bedeutend geringere Zugfähigkeit haben als die großen Maschinen der Hauptlinien. Die Beförderung eines mobilen Bataillons Infanterie nebst dem dazu gehörigen Train erfordert einen Zug von ca. 100 Achsen, der auf der Vollbahn von einer Maschine befördert werden kann; auf der Secundärbahn müßte derselbe aber in zwei, oft auch in drei Theile getheilt werden. Es leuchtet ein, daß unter diesen Umständen die in den letzten Jahren neu erbauten Bahnen nur einen sehr relativen militärischen Werth haben können. Zudem haben die deutschen Bahnen zum Theil dieselben Nachtheile wie die österreichischen, daß sie lange Strecken dicht an der russischen Grenze entlang laufen und der Zerstörung leicht ausgesetzt sind.

Die Russen haben jedoch noch einen weiteren Vortheil über ihre westlichen Nachbarn. Bekanntlich haben die russischen Bahnen mit Ausnahme der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn eine größere Spurweite als unsere Bahnen, können also von unseren Fahrzeugen nicht befahren werden. Die russischen Eisenbahnfahrzeuge sind jedoch so gebaut, daß verstellbare Achsen den russischen Wagen den Verkehr auch auf unseren Geleisen gestatten. Wir sind allerdings nicht geneigt, diesen Vortheil allzu hoch anzuschlagen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Umwandlung der Breitspur in die Normalspur sich in überraschend kurzer Zeit vornehmen läßt. So wurden z. B. im Juni 1881 bei der Newyork-Pennsylvania- und Ohiobahn 355 Kilom. Breitspur von 2500 allerdings geübten Streckenarbeitern in der Zeit von 4 Uhr Morgens bis 9 Uhr Vormittags in die Schmalspur umgewandelt, wobei noch zu bemerken ist, daß aus technischen Gründen beide Schienen umgesetzt wurden.

Wir glauben daher, daß die meisten der in den letzten Jahren in Deutschland und Oesterreich gebauten Bahnen lediglich zur Hebung des Verkehrs gebaut worden sind und daß die Russen aus dem Bau dieser Bahnen in keiner Weise die Besorgniß schöpfen können, daß in Deutschland oder Oesterreich ein Angriffskrieg geplant werde.

*) Verlag von Babenzien in Rathenow.

## Klärung in Sicht?

Der Artikel des „Journals de St. Petersbourg" hat in Wien, wie man dem „B. Tgbl." von dort meldet, den ersten üblen Eindruck der Auslassungen des „Russischen Invaliden" einigermaßen abgeschwächt. Wohl geht auch das „Journal" von absolut falschen Voraussetzungen aus und muß sich daher mit gewagten Sophismen behelfen, schließlich aber gelangt es doch zu friedlichen Versicherungen, und die Friedensmächte ihrerseits wollen gern abwarten, ob die Haltung Rußlands damit übereinstimmen werde. Zunächst sind die Wiener maßgebenden Kreise in ihrer Friedfertigkeit bereit, den Artikel des „Journals de St. Petersbourg" als den Anfang eines Einlenkens Rußlands aufzufassen. Vielleicht wird zu weiterem russischen Einlenken der Beweis beitragen, daß die Angaben des „Russischen Invaliden" über die beiderseitige Truppenstärke an den Grenzen falsch sind. Dieser Beweis wird von Wien aus amtlich geführt werden, und wenn Rußland wirklich den Frieden wünscht, so wird es daraus die Ueberzeugung schöpfen können, daß die Fortsetzung seiner kriegerischen Maßnahmen, welche nothwendig entsprechende Vorkehrungen seitens der Friedensmächte provociren müßten, thatsächlich überflüssig und geradezu gefährlich ist.

Aehnlich ist die Auffassung in Pest, worüber uns folgendes Telegramm zugeht:

**Pest, 17. Dezember. Ein Wiener Telegramm des „Pester Lloyd" bezeichnet die Ausführungen des „Russischen Invaliden" nach dem Commentar des „Journals de St. Petersbourg" als weniger alarmirend und betont, die unzutreffenden Prämissen des „Invaliden" würden ihre autoritative Richtigstellung finden. Da nun einmal die Discussion eröffnet erscheine, sei es nicht ausgeschlossen, daß dieselbe zu einer Klärung führe. Bis dahin dürfe Oesterreich-Ungarn in der Vorsicht nicht erlahmen, zumal die Situation nach keiner Richtung gebessert sei. Die vorbereitenden Maßregeln würden daher fortgesetzt, wahrscheinlich werde über zunächst nicht übergroße Mittel in den nächsten Tagen entsprechende Vorsorge getroffen werden.**

Die bevorstehende Rückkehr des deutschen Botschafters Generals v. Schweinitz mit seiner ganzen Familie, für welche ursprünglich Winteraufenthalt im Auslande geplant war, findet in Petersburg eine besonders günstige Deutung. Man sprach nämlich in der russischen Hauptstadt ziemlich offen davon, wenn die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sich nicht bessern sollten, dann würde der Urlaub des Botschafters noch länger ausgedehnt werden, oder derselbe würde durch eine andere, in Petersburg vielleicht weniger sympathische Persönlichkeit ersetzt werden. Man zieht jetzt daraus, daß General v. Schweinitz mit seiner Gemahlin zurückkehrt, entsprechende Schlußfolgerungen und erwartet für den Winter Festlichkeiten in der deutschen Botschaft.

Auf unserm Specialdraht erhielten wir noch folgende Telegramme:

**Brüssel, 17. Dezbr. Der unter russischem Einflusse stehende „Nord" schreibt: Rußland wolle weder den Krieg, noch werde es Krieg führen; doch beanspruche es voll und ganz das Recht, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um eine eventuelle Invasion in sein Land für die Angreifer verhängnißvoll zu machen. Rußland wäre keine unabhängige große Macht mehr, was es doch sein wolle, wenn es gestattete, daß man von ihm Rechenschaft darüber fordere, was es im Interesse seiner Sicherheit zu thun für angemessen halte.**

**Wien, 17. Dezbr. Ein Petersburger Brief der „Politischen Correspondenz" lenkt die Aufmerksamkeit auf die kürzliche Darstellung der „Nowoje Wremja", wonach das russische Cabinet selbst im Falle einer Erhöhung des galizischen Truppenstandes an einer solcherart geübten Vorsicht keinen Anstoß nehmen, sondern sich auf eine entsprechende Verstärkung der eigenen militärischen Position beschränken würde, ohne daß daraus irgend ein politischer Zwischenfall hervorzugehen brauchte. Der Correspondent versichert, diese Anschauung decke sich mit derjenigen der leitenden russischen Kreise.**

**Wien, 17. Dezbr. Bisher ist hier von einer Anleihe, wovon an auswärtigen Börsen die Rede war, nichts bekannt.**

## Deutschland.

**An die Mitglieder und Freunde des allgemeinen deutschen Bauern-Vereins**

richtet der Vorstand des Vereins einen Aufruf, in dessen Eingange es heißt:

„Nach einer durch verschiedene Verhältnisse bedingten Ruhepause hinsichtlich unserer Vereinsbestrebungen soll nunmehr wieder eine größere Thätigkeit entwickelt werden.

Von allen Seiten gelangen Kundgebungen aus den bäuerlichen Kreisen an die Vereinsleitung, welche die seit dem Jahre 1883 unter den bäuerlichen Grundbesitzern des Vaterlandes zur unabhängigen Vertretung der bäuerlichen Interessen geschaffene Verbindung in regerer Weise belebt und auf weitere Kreise ausgedehnt wissen wollen, da gerade die sich in der Neuzeit vollzogenen verschiedenen Gestaltungen auf den Gebieten des öffentlichen Lebens stärker denn je die Ueberzeugung und Erkenntniß zum Durchbruch gelangen lassen, daß die auf Grund des Eisenacher Programms angestrebte Vereinigung der deutschen Bauern zur selbständigen Vertretung ihrer hochwichtigen Interessen als unentbehrlicher Sammelpunkt aller denkenden Elemente der Berufsschicht des mittleren und kleinen Grundbesitzes betrachtet werden müsse."

Zugleich wird noch mitgetheilt, daß im Monat Januar 1888 zu Berlin eine General-Versammlung des Vereins stattfindet. Man möge in allen Verbänden Deputirte schon jetzt bestimmen, welche diese General-Versammlung besuchen.

✱ **Berlin**, 17. Dezbr. Aus San Remo wird dem „B. Tgbl." von gestern gemeldet: Heute Vormittag hat Sir Morell Mackenzie den unteren Theil des Kehlkopfes des **Kronprinzen** untersucht und dabei festgestellt, daß die in Baveno entstandene Schwellung jetzt beinahe ganz verschwunden ist. Ebenso sind die Drüsen-Anschwellungen an beiden Seiten des Halses vollständig geschwunden. Der rechtsseitige Theil des Kehlkopfes ist ganz gesund. Heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr machten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit Sir Morell Mackenzie einen Spaziergang durch die Straßen der Stadt. Nachmittags ging der Kronprinz abermals mit Dr. Mackenzie spazieren.

Der „Köln. Ztg." wird gemeldet: Die Untersuchung Mackenzies hat bestätigt, was ohnehin schon bekannt war, daß eine Verengerung des Luftweges nicht vorliege und jede naheliegende Gefahr nach den bisherigen Anzeichen ausgeschlossen sei. Neigung zu weiterer Schwellung ist nicht vorhanden und die Bildung eines Oedems gilt für höchst unwahrscheinlich, aber nicht für ganz ausgeschlossen.

Der Kronprinz empfindet keine Beschwerden beim Athmen und Schlucken.

* **[Der Präsident des Reichs-Versicherungs-Amtes]**, Geh. Ober-Regierungsrath Bödiker, hat gestern Abend eine Reise nach Schleswig, Stettin und Posen angetreten, um an den in diesen Städten stattfindenden Versammlungen zur Constituirung der land- und forstwirthschaftlichen Berufs-Genossenschaften für die Provinzen Schleswig-Holstein, Pommern und Posen theilzunehmen. Seine Rückkehr nach Berlin ist, der „Kr.-Ztg." zufolge, am 18. oder 19. d. M. zu erwarten.

* [Dr. **Böckel über sich selbst.**] Der deutsche Reformverein in Berlin, eine seit einiger Zeit bestehende Neubildung aus dem deutschen Antisemitenbund, hat am Donnerstag Abend eine Versammlung abgehalten. Unter den Anwesenden befanden sich auch Mitglieder anderer Parteien, Christlich-Sociale, Socialdemokraten u. s. w. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Böckel wollte über Verlängerung der Legislaturperioden vom antisemitischen Standpunkt reden. Zunächst theilte er der Versammlung mit Beziehung auf seine an demselben Tage erfolgte

---

3) ## Arthurs Bild. Nachdruck verboten.

Novellette von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Gabriele hatte Arthur niemals so aufgeregt gesehen. Sie stand erwartungsvoll da, ängstlich ihre Blicke auf ihn gerichtet. Was war denn geschehen, was sollte sie hören?

„Bevor ich beginne", sprach Arthur, „muß ich für eine Indiscretion, die ich an Dir begangen, theure Gabriele, Verzeihung bitten. Du wirst Dich erinnern, daß ich Dich vor Deiner Abreise um das Dienstbuch Deiner Jungfer bat. Du vergaßest dies; so war ich genöthigt, nicht ahnend, was Dein Schreibtisch barg, diesen mit fremdem Schlüssel zu öffnen, und dabei — Dank der Vorsehung — fand ich jenen Brief, den Du, liebe edelmüthige Gabriele, aus zarter Rücksicht mir verheimlichen wolltest und der Veranlassung Deiner plötzlichen Reise zu Helene wurde, der mir leider den zauberhaften, duftigen Schleier, der meine Liebe umwob, lüftete, um mich dahinter schmutzige, niedere Alltäglichkeit blicken zu lassen, der aber auch zum strengen Richter meiner Gefühle und jenes Weibes wurde, das unwürdig meiner Liebe und meiner Trauer gewesen ist."

Er hielt erschöpft inne.

„O armer, armer Arthur, Du hast alles gelesen, Du weißt alles?" rief Gabriele schmerzvoll.

„Ich habe nicht allein gelesen, ich habe mich auch überzeugt; die todten Buchstaben im Briefe, niemals wären die im Stande gewesen, meinen Glauben an sie zu erschüttern. Ich reiste zuerst in die Residenz zu Helenens Freund, der mir den Inhalt des Briefes bestätigte, dann zum Fürsten Radowsky, der mir genauere Beweise ihrer Schuld vorlegen konnte, ja sogar Briefe, die sie ihm geschrieben, als sie bereits vor der Welt meine anerkannte Braut war. Da erst tagte es schrecklich in mir; vergeblich suchte mein ungläubiges, liebendes Herz sie zu vertheidigen, der Verstand schlug alle Entschuldigungsgründe darnieder, und glaube mir, Gabriele, der ist ein strenger Richter gewesen. Die abgöttische Liebe, die ich dieser Unwürdigen geweiht, die mit meinem Denken und Sein seit Jahren verwachsen gewesen, mit allen Fasern ist sie herausgerissen aus meinem schwachen, trauernden Herzen. Eine Welt an Glauben und Liebe habe ich dadurch verloren, aber eine neue voll Frieden und Ruhe thut sich mir auf, und die, theure Gabriele, habe ich Dir zu verdanken, nicht wahr, Deine Theilnahme wirst Du mir niemals versagen?"

„Niemals, Arthur, Du weißt ja, daß Dir meine ganze Freundschaft gehört!"

Sie sprach das fast unhörbar, mit niedergeschlagenen Augen, weil sie nicht die Kraft fühlte, seinen Blicken zu begegnen. Sie hatte sich eine so ganz andere Vorstellung von Arthurs Ansichten über diese traurige Sache gemacht; es war alles so unverhofft und überraschend anders gekommen, daß ihr jetzt zum ersten Male ihre Selbstbeherrschung untreu wurde.

Erst als sie seine körperliche Ermüdung und die Nervenabspannung auf seinem bleichen Antlitz wahrnahm, faßte sie sich wieder. Es gewährte ihr ein süß-schmerzliches Gefühl, zum ersten Male in ihrem Ehestande für sein körperliches Wohl besorgt sein zu dürfen. Daß die erste Schranke zu ihrem Glücke durch diese traurige Katastrophe gefallen sei, war sie sich bewußt; durfte sie aber auf mehr hoffen?

Ich wundere mich über mich selbst, schrieb Gabriele in ihr Tagebuch, daß ich seit jenem aufgeregten Tage keine Muße gefunden habe, meine Erlebnisse in mein Tagebuch zu schreiben.

Wir sind jetzt schon im Herbst, mehrere Monate liegt es unberührt in meinem Schreibtisch. In den letzten Wochen ist meine körperliche Unpäßlichkeit daran schuld; dieser fortgesetzte Zwang, den ich meinem Reden und Thun auferlegen muß, macht mich fast krank. Ich muß gestehen, daß es mir von jenem verhängnißvollen Tage an schwerer geworden ist, meine Rolle durchzuführen. Seitdem Arthur aber ein so verändertes Wesen angenommen, seitdem er mittheilsamer, ja zutraulich geworden ist, ist es mir kaum möglich, ihm gegenüber diese gleichmäßige Ruhe und Kälte zu bewahren, und doch will mein liebendes, aber stolzes Herz nicht Liebe geben, wo nicht Liebe verlangt wird.

Uebrigens ist mir Arthurs Wesen oft recht räthselhaft, besonders in der letzten Zeit. Sein frisches, freies Benehmen, das mich so froh gemacht, verwandelt sich zeitweilig in Zerstreutheit, oft sogar in Trübsinn. Sollte er sie doch nicht vergessen können? Nein, nein, ich mag dies nicht glauben, habe auch Beweise, die dieser Befürchtung widersprechen.

Als ich mich neulich im Salon befand, sah ich die Thür seines Zimmers offen stehen. Mein Blick fiel unwillkürlich auf die Bilderwand, und da sah ich zu meinem Erstaunen, daß das Gemälde jener Dame verschwunden war und dafür das meinige dort hing. Ich fragte Joseph, der das Zimmer ordnete, wie dies dorthin komme.

„Der Herr Graf hat mir befohlen, den leeren Platz dort damit auszufüllen, gnädige Gräfin", antwortete er.

Ob er es wohl einmal ansieht? Ach, es hängt ja nur dort, wie Joseph sagt, um den leeren Raum zu bedecken!

An demselben Abend theilte Arthur mir mit, daß in kürzester Zeit der berühmte, mir wohl bekannte Maler Weßner aus der Residenz kommen würde, um im Schlosse einige Familienporträts zu malen. Ich drückte mein Erstaunen und meine Freude darüber aus.

„Ich habe da ein altes, schlecht gemaltes Gemälde von Dir gefunden, Gabriele, und es in mein Zimmer hängen lassen", sagte Arthur, „weil — nun weil es so Brauch ist, daß der Gatte das Bild seiner Frau besitzt."

Er sagte dies mit abgewandtem Gesichte und fuhr in ganz gleichgiltigem Tone fort:

„Paßt es Dir, wenn er ein besseres von Dir malt? Auch von mir wünsche ich ein Porträt; wir können dann die Bildergalerie unserer Ahnen damit vervollständigen."

Also das war der eigentliche Zweck! Der Anfang seiner Rede verhieß so viel Glückliches für mich. Ich mußte unwillkürlich seufzen und wohl recht traurig ausgesehen haben, denn er trat plötzlich an mich heran, ergriff meine Hand und sagte mit liebreichem Tone: „Aber ein so trübseliges Gesicht darfst Du nicht machen, wenn Weßner Dich malt, Gabriele. Wird es Dir denn so schwer, eine Bitte von mir zu erfüllen?"

„O nein, nein, Arthur, ach, wie gern thäte ich noch viel mehr für Dich!" rief ich selbstvergessen.

„Da werde ich Dich sofort beim Wort nehmen", erwiederte er ganz erfreut, „zeige mir doch das Bild, wenn auch unvollendet, an welchem Du stets so eifrig malst?"

Ich sah ihn mit grenzenlosem Erstaunen an.

„Ich habe Dich, wenn ich im Park spazieren ging, häufig, ja fast täglich am Fenster in dieser Weise beschäftigt gesehen. Bis jetzt habe ich noch keine Gelegenheit gehabt, Dein Talent zu bewundern."

Ich wurde durch diese Worte ernstlich erschrocken und aufgeregt. Er in mein Zimmer gehen, in diesen Tempel meiner Liebe, wo alles und jedes ihm verrathen mußte, was ich für ihn empfand. Und dann das Bild, sein Bild! Es war unmöglich. Ich nahm meine ganze Beherrschung zusammen und suchte mich durch eine ausweichende Antwort zu retten.

„Es ist gut, Gabriele, entschuldige Dich nicht weiter", sagte er verstimmt, „wie konnt' ich so thöricht sein und glauben, daß Deine Worte vorhin ernstlich gemeint seien. Sei unbesorgt, ich werde Dich nicht belästigen."

So hart die Worte dem Ohr klangen, mein Herz gab ihnen doch eine tiefere Bedeutung; es war das erste Mal, daß Arthur seine Ruhe und Gleichgiltigkeit mir gegenüber verlor, daß ihn eine abschlägige Bitte von mir schmerzte, und das erfüllte an jenem Abend meine Brust mit unendlicher Freude. Sehr herabgestimmt wurde diese in der letzten Zeit durch Arthurs veränderliches Wesen. Seine Heiterkeit kann plötzlich und gewöhnlich ganz unbegründet in Gereiztheit und Heftigkeit übergehen.

So wurde ich neulich durch seinen Gesang am Flügel auf's freudigste überrascht; war mir das doch ein neuer Beweis, wie vollständig er die Vergangenheit überwunden. Ich war im Garten und trat leise in den Salon. Er sang dasselbe Lied, welches ich in seiner Abwesenheit gesungen; plötzlich bemerkte er mich und brach ab. „Ein altes, altes Lied", sagte er. „Dir wohl nicht mehr erinnerlich?"

Betheiligung an der Debatte über den § 2 des Kornzollgesetzes im Reichstage mit, daß der heutige Tag ein wichtiger Wendepunkt für den Antisemitismus geworden sei. Es sei eine **merkwürdig warme Stimmung für den Antisemitismus im Reichstage** gewesen. Die Abgeordneten haben sich alle zugerufen: „Böckel redet" und seien auch von draußen zu allen Thüren hereingeströmt, um ihn zu hören. Dr. Böckel ist mit sich und seiner Rede sehr zufrieden und hat eine bedeutende Wirkung davon auf den Reichstag bemerkt.

Das selbst antisemitische „D. Tgbl.", dem wir obiges entnehmen, macht an verschiedenen Stellen hierzu Fragezeichen, aber bei dem Passus von der „merkwürdig warmen Stimmung für den Antisemitismus im Reichstage" nicht ganz mit Recht. Denn thatsächlich zollten die Conservativen dem Antisemiten wiederholt lauten Beifall, was doch gewisse Schlüsse auf die in Frage stehende „Stimmung" zuläßt. Herr Böckel bekämpfte sodann — das wird seinen Freunden von der Rechten nicht gefallen — die fünfjährige Legislaturperiode, indem er u. a. meinte:

Die antisemitische Hauptschlacht wird 1890 geschlagen werden. Verliere ich meinen Wahlkreis, dann ist der Antisemitismus für immer begraben. Darum muß jeder reichliche Beiträge zum Wahlfonds geben und sein Scherflein auf dem Altar des Vaterlandes niederlegen. Dann werden wir die Parole ausgeben: „Jetzt oder nie! Vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich!"

Man muß sagen, daß Herr Böckel wenigstens eine gehörige Dosis — Selbstgefühl besitzt.

* **[Schrecklich.]** Der agrarisch-conservative „Deutsche Landbote" stellt allen Ernstes folgende Behauptung auf: „Das deutsche Reich ist entstanden gegen den Willen der Freisinnigen und es wird auch weiterbestehen trotz der Freisinnigen." — Für was für schreckliche Menschen doch die Freisinnigen von den unglücklichen Lesern dieses wahrheitsliebenden Organs gehalten werden müssen.

* **[„Die außereuropäische Presse"]** betitelt sich eine kleine Schrift, welche der bekannte Reisende Dr. W. Joest kürzlich hat erscheinen lassen. Den 5480 deutschen Zeitungen und Zeitschriften, welche in Deutschland selbst herauskommen, stehen außerhalb Europas 676 gegenüber, davon allein in den Vereinigten Staaten nebst Canada 650, während auf die ganze übrige Welt nur 26 kommen. Hiernach schon läßt sich erkennen, daß es mit der Anglisirung der Deutschen in Nordamerika nicht so schlimm bestellt sein kann, als häufig angenommen wird. Wenn wir dasselbe Verhältniß wie in Deutschland zu Grunde legen, würden 650 Zeitungen ungefähr 6½ Millionen Deutscher in den Vereinigten Staaten entsprechen, mithin eine Zahl, die jene landläufigen Vorstellungen Lügen straft, mindestens aber übertrieben erscheinen läßt. In Südbrasilien, Argentinien, Chile, Mexiko erscheinen 20 deutsche Blätter, was im Verhältniß auch mehr ist, obwohl man sehr häufig hören kann, daß das Deutschthum sich in jenen Gebieten besser behaupte als im Norden.

In Afrika, besonders aber in Asien steht es schlecht. Das in Kapstadt seit 1883 erscheinende deutsche Blatt „Kapland" soll im Begriffe sein, einzugehen; ein zweites ist ganz bedeutungslos. Von dem in Shanghai herauskommenden „Ostasiatischen Lloyd" kann man nur sagen, daß man ihm den Mangel an Interesse ansieht, mit dem er bei den Deutschen in Ostasien zu kämpfen hat. In Japan aber, wo Deutschland eine so hervorragende Rolle spielen — könnte, giebt es nur eine Art von wissenschaftlichem deutschen Blatt, keine deutsche „Zeitung", während in Tokio allein die englischen Blätter gedruckt werden. Die dortigen Deutschen begnügen sich mit der Wochen-Ausgabe der „Köln. Ztg.", die natürlich uralte Nachrichten bringt; Etwas besser scheinen sich die Dinge in Australien für uns anzulassen. Dort finden wir drei deutsche Zeitungen.

In jedem Falle läßt die Joestsche Uebersicht erkennen, daß für die Zukunft nur auf Amerika mit einiger Wahrscheinlichkeit gerechnet werden darf. In Asien werden wir stets nur Handels-Niederlassungen haben und in Afrika wird, wie die „Kr.-Ztg." mit Recht hierzu bemerkt, die Natur der Dinge auch keine der Zahl nach irgend ins Gewicht fallende Vertretung des deutschen Elementes zulassen. Sollte sich dies für einzelne Theile unseres ost- und westafrikanischen Schutzgebietes anders gestalten, so wird dabei unter allen Umständen an eine ziemlich ferne Zukunft zu denken sein.

* **[Das Weingesetz in der Commission.]** Die Commission des Reichstags zur Berathung des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Weinen, begann gestern ihre Berathung mit einer Generaldebatte. Seitens der Regierungscommissare wird mitgetheilt, es werde eine Zusammenstellung der wesentlichen Punkte der reichsgerichtlichen Entscheidungen betreffend die Anwendung des Nahrungsmittelgesetzes auf den Verkehr mit Weinen ausgearbeitet und der Commission mitgetheilt werden. Der Regierungs-Commissar Professor Sell behauptet, die Grundlage für die technische Seite der Vorlage sei dem Reichsgesundheitsamt von hervorragenden Fachleuten beschafft worden. v. Cuny: Der Gesetzentwurf enthalte keine Beruhigung für die Weinproducenten. Der Declarationszwang sei ein indirectes Verbot der Verbesserung des Weines. An der Mosel habe sich der Wohlstand seit der Einführung der Verzuckerung sehr gehoben. Der deutsche Weinhandel sei schlechter gestellt als der ausländische; in Frankreich z. B. werde Zucker zur Weinverbesserung niedriger besteuert als sonstiger Consumzucker. Director im Reichsgesundheitsamt Köhler bestreitet, daß das Reichsgericht die inländischen und ausländischen Weine verschieden behandle. Rosinen würden nicht nur zur Kunstweinfabrikation, sondern vielfach als Zusatz zu Weintrauben verwendet. Das Kunstweinverbot sei nicht durchführbar. Es seien ganz reelle Kunstweinfabrikanten vorhanden, welche eine Täuschung nicht beabsichtigen. Dr. Bürklin hält die gegen das Verbot des Kunstweines vorgebrachten Gründe nicht für stichhaltig. Die verderbliche Wirkung der Kunstweinfabrikation sei in großen Theilen Deutschlands constatirt; § 10 des Nahrungsmittelgesetzes sei unzureichend, weil die nöthigen Beweise nicht geliefert werden könnten. Der Zuckerzusatz sei immer eine Verschlechterung des Weines. Wein werde durch Wasser süßer, durch Zucker alkoholischer. In der Pfalz würde kein Arbeiter einen verzuckerten Wein trinken. Der ganze Streit entstehe daher, daß behauptet werde, der als verzuckert declarirte Wein werde unverkäuflich sein. Er befürwortete Einführung des Declarationszwangs und Verbot der Kunstweinfabrikation. Auch v. Gramatzki hält das vorliegende Gesetz für ungenügend und verlangt Declarationszwang. Darauf wird die Verhandlung bis nach der Weihnachtspause vertagt.

**Posen**, 16. Dezember. Die **polnisch-katholische Geistlichkeit** in der Provinz Posen beabsichtigt, wie die „P. Z." schreibt, auf Anregung der Dekane, in nächster Zeit an die königl. Regierung ein Gesuch um Wiederzulassung zu der ihr angeblich zustehenden Leitung des in den **Schulen** zu ertheilenden **Religionsunterrichts** unter Berufung auf Artikel 24 der Verfassung zu richten. Es werden demgemäß in jedem Dekanate alle Geistlichen, welche noch nicht die Leitung des Religionsunterrichts in Händen haben, gemeinsam verlangen, daß ihnen dieselbe zugestanden werde, und daß jedem Propste, welchem bisher noch nicht gestattet ist, die Kinder in der Parochie zu den ersten Sacramenten in der Schule vorzubereiten, dies Recht eingeräumt werde. Der „Kuryer Pozn." bringt hierbei das Bedenken zur Sprache, ob gegenwärtig, wo der katholische Religionsunterricht in den Volksschulen in deutscher Sprache ertheilt wird, es sich für die Geistlichen zieme, unter solchen Bedingungen sich um die Leitung des Religionsunterrichts zu bemühen und durch ihr Ansehen gewissermaßen die Schädigung zu sanctioniren, welche der Schuljugend durch einen solchen Unterricht zugefügt werde.

**Frankfurt**, 16. Dezember. Die Ernennung des Landraths des Kreises Cammin, Herrn v. Köller, zum Polizeipräsidenten von Frankfurt ist, der „Frkf. Ztg." zufolge, jetzt erfolgt. Das Reichstagsmandat des Herrn v. Köller ist damit erloschen, ein neues wird derselbe, wie früher gemeldet wurde, einstweilen nicht annehmen, weswegen der Reichstag eigentlich sehr zu bedauern ist, denn er verdankt Hrn. v. Köller manche — heitere Stunde.

**München**, 15. Dezbr. Die Anfertigung von **Repetirgewehren** mit größerem Kaliber in Amberg war auch hier eingestellt worden. Nachdem das **kleinkalibrige Gewehr** bei den inzwischen angestellten Schießversuchen sich **nicht bewährt** hat, ist heute, der „Frankf. Ztg." zufolge, vom Kriegsministerium ein Erlaß ergangen, den noch nothwendigen Bedarf von 32 000 Stück in dem alten größeren Kaliber herzustellen.

## Frankreich.

**Paris**, 16. Dezbr. Der **Senat** ertheilte heute den gestrigen Beschlüssen der Deputirtenkammer betreffend die Zollmaßregeln gegen italienische Producte und die Bewilligung der von der Regierung geforderten provisorischen drei Zwölftel seine Zustimmung.

Die **Deputirtenkammer** erledigte mehrere Vorlagen von vorwiegend lokalem Interesse. Gegen den Schluß der Sitzung berieth die Kammer über die für das Heer erforderliche Fourage. Der Kriegsminister Logerot und die Budgetcommission hatten dafür die Bewilligung eines Credits von 11 Millionen beantragt, die Kammer stimmte desungeachtet mit 295 gegen 225 Stimmen einem Antrage des Deputirten Brice zu, wonach für den gedachten Zweck nur 4 Millionen bewilligt werden. Der Schluß der Session erfolgt morgen. (W. T.)

## Italien.

**Rom**, 16. Dezember. **[Deputirtenkammer.]** Berathung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Ministerpräsident Crispi erklärte, er hege das Vertrauen, daß die Kammer den Vertrag annehmen und dem Nachbarstaate damit einen Beweis geben werde von der Uebereinstimmung der Gesinnungen zwischen der Kammer und der Regierung. Der Vertrag wurde hierauf mit 231 gegen 22 Stimmen angenommen. Ohne jede Debatte wurde ferner mit 233 gegen 20 Stimmen die Vorlage angenommen, welche die Regierung ermächtigt, auf Grund des bis zum 1. Juli 1888 anzuwendenden allgemeinen Tarifes mit Frankreich und Spanien neue Handels- und Schiffahrtsverträge abzuschließen. (W. T.)

## Bulgarien.

**Sofia**, 16. Dezbr. Das Gerücht, daß in dem Bestande des **Ministeriums Aenderungen** bevorstünden, ist unbegründet. Man versichert im Gegentheil, daß hier wie in den Provinzen Zufriedenheit und Ruhe herrsche. (W. T.)

**Sofia**, 16. Dezbr. Fürst **Ferdinand** und seine Mutter reisen, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, nach Weihnachten in Begleitung der Minister und eines großen Gefolges zu kurzem Aufenthalt nach Philippopel. Mittelst Botschaft wird am 27. Dezember die Sobranje geschlossen werden.

## Amerika.

**Newyork**, 16. Dezbr. Nach einer Meldung aus **Mexiko** hat sich der dortige Congreß nach Annahme des Entwurfs für die neue Anleihe von 10 500 000 Pfund Sterling vertagt. (W. T.)

## Zopfdiplomatisches.

Die auswärtigen Agenten in Sofia, welche am Montag der Herzogin Clementine einen Höflichkeitsbesuch abstatteten, der durch das gemeinsame Vorgehen von mehreren dieser Herren sogar einen demonstrativen Charakter erhalten sollten, sind, wie der „Köln. Ztg." aus der bulgarischen Hauptstadt gemeldet wird, mit sehr wenig Befriedigung und theilweise mißgestimmt von der Fürstin-Mutter zurückgekehrt. Die Anregung zum Besuche gab der österreichisch-ungarische Agent v. Burian, worauf die anderen Agenten, ausgenommen der deutsche und französische, ihre Namen in das aufliegende Besuchsbuch des Palais eintrugen. Die Herzogin benachrichtigte nun durch den Oberstmarschall den Doyen des diplomatischen Corps, Herrn Rangabé, daß sie geneigt ist, die Herren am Sonnabend zu empfangen, doch mußte dieser Tag fallen gelassen werden, weil bezüglich des Anzuges eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Die Fürstin-Mutter glaubt darauf bestehen zu sollen, die Agenten nur in großer Uniform zu empfangen, was diese aber mit Rücksicht auf den privaten Charakter des Besuches und ihre hiesige nicht amtliche Stellung aufs entschiedenste ablehnen mußten. Die Consuln konnten nur ihr Erscheinen im Gehrock zusagen; darüber aber fühlte sich die Herzogin in ihrem Innersten so gekränkt, daß sie auf jeden Besuch zu verzichten beschloß. Um nun aus dieser tragikomischen Angelegenheit keine „europäische Frage" zu machen, einigte man sich am Sonntag endlich auf Frack und auf Anlegung der Orden, um in letzter Hinsicht sich der Fürstin gefällig zu erweisen. Für ihren so wenig beachteten Willen bezüglich der großen Uniform rächte sich aber die Herzogin beim Empfange, welcher nach Berichten der Agenten an Kälte die draußen herrschende Temperatur noch übertroffen haben soll. Die Herzogin machte eine förmliche Cour aus dem Empfange, sprach wenig oder garnichts mit den einzelnen Consuln und reichte keinem einzigen die Hand. Selbstredend waren die Agenten auf ein derartiges Ceremoniell nicht vorbereitet; während sie gedachten, vielleicht ein Stündchen im weichen Polsterstuhl über die politischen und anderweitigen Tagesereignisse sich ungenirt aussprechen zu können, ließ man sie diese so voreilig gefaßte Meinung büßen, und keinen forderte die Herzogin, welche mit der Grandezza einer Königin sich ihrer Aufgabe zu entledigen suchte, zum Sitzen auf. Hoffentlich wird dieses Unglück niemanden zur Verzweiflung bringen. Es erübrigt noch zu bemerken, daß neben dem deutschen und dem französischen Agenten auch der rumänische Generalconsul Beldimano bei dem Besuche fehlte. Im letzten Augenblick erhielt dieser nämlich von seiner Regierung noch Befehl, fernzubleiben.

Wir lachen und mit Recht, wenn wir in der Geschichte des 17. Jahrhunderts lesen, daß bei allen diplomatischen Actionen die albernsten Rangstreitigkeiten und anderer Formelkram vorzukommen pflegten und den Gang der Geschichte lähmten — und doch ist auch die weise Diplomatie des gesegneten 19. Jahrhunderts von solchen kleinen Schwächen nicht frei.

## Von der Marine.

* Das Vermessungsfahrzeug „Drache" ist laut allerhöchster Verordnung vom 13. Dezember aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen worden.

# Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

## Das Befinden des Kronprinzen.

**Berlin**, 17. Dezbr. Der „Reichs-Anzeiger" bringt an der Spitze des amtlichen Theils folgendes Bulletin:

**San Remo**, 17. Dezbr., 11 Uhr 30 Minuten Vormittags. Es zeigt sich jetzt in der linken Kehlkopfhälfte Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen eine kleine Wucherung, welche etwas höher aufwärts liegt, als die Ende Oktober aufgetretene Schwellung. Diese letztere, zum Theil benarbt, hat sich verkleinert. Das Befinden ist andauernd recht gut. Morell Mackenzie, Schrader, Krause, Mark Hovell.

Aus San Remo wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Heute vor 9 Uhr waren Mackenzie, Schrader, Krause und Hovell eine halbe Stunde in der Villa Zirio. Sie stellten fest, daß das Allgemeinbefinden des Kronprinzen wie der örtliche Zustand durchaus befriedigend sei. Mackenzie ist zufrieden und vertrauensvoll, überzeugt, daß seine längere Anwesenheit nutzlos ist. Die neue erbsengroße Wucherung befindet sich auf dem linken Stimmbande oder Taschenbande, welches auch leicht geschwollen ist; sie hat auch eben so wenig die zweifellosen Krebskennzeichen wie die frühere Wucherung, welche Mackenzie niemals kategorisch für Krebs erklärte. Die erfolgte Vernarbung jener Wucherung, welche bei einem Krebsgebilde als Unicum dastände, läßt eher einen günstigeren Krankheitscharakter vermuthen, doch wagt noch niemand einen zweifellosen Ausspruch. Das Wetter ist herrlich; der Kronprinz wird heute ausfahren.

**San Remo**, 17. Dezbr. Der Kronprinz machte heute Vormittag einen Spaziergang mit Mackenzie.

## Schluß des Reichstags.

**Berlin**, 17. Dezbr. Ueber die Kornzollvorlage fand heute in dritter Lesung noch eine längere lebhafte Generaldiscussion statt, worin die Abgg. Magdzinski, Leuschner, Bebel, Metzner, Hammerstein, Rickert, v. Unruhe-Bomst und der Minister Lucius zu Worte kamen. Der Weizen- und Roggenzoll von 5 Mark wurde (wie schon in einem Theile der gestrigen Abend-Ausgabe telegraphisch gemeldet ist. D. R.) mit großer Mehrheit angenommen. Für Hafer beantragen die Nationalliberalen Adae und Gen. und der Deutschconservative Seyffarth (Kassel), den Zollsatz von 3 auf 4 Mk. zu erhöhen. Nachdem der höhere Zoll durch die Abgg. Henneberg (nat.-lib.) und Seyffarth befürwortet worden, wird derselbe mit 172 gegen 136 Stimmen angenommen. Buchweizen und Hülsenfrüchte 2 Mk. und Gerste 2,25 Mk. werden ohne Debatte angenommen. Mais und Dari (bisher 1 Mk.) beantragen Delbrück und Schulz-Lupitz von den Freiconservativen, v. Mirbach und Klemm von den Conservativen statt auf 2 auf 4 Mk. erhöhen.

Minister Lucius widerspricht dem Antrag. Der Satz von 2 Mk. beruhe auf einem Compromiß im Bundesrathe.

Abg. v. Frege (cons.) zieht in Folge dessen mit Bedauern namens seiner Partei den Antrag zurück und überläßt der Regierung die Verantwortung dafür. Auch Abg. v. Kardorff zieht seinen Antrag namens seiner Partei zurück, aber nur, weil sich dieselbe in einer Zwangslage befinde; der ganze Tarif werde dadurch nutzlos, man werde daher bald darauf zurückkommen müssen. Redner macht Baiern den Vorwurf, daß es im Bundesrath dem berechtigten Wunsche Norddeutschlands so energisch Widerstand geleistet habe. Mais sei ein gefährlicher Gegner der Getreidearten; es sei eine neue colossale Einfuhr davon zu erwarten zum großen Schaden der östlichen Landwirthe. Man werde bei ehester Gelegenheit auf die Erhöhung des Maiszolles zurückkommen. (Bravo! rechts.)

Die Position Mais 2 Mk. wird darauf angenommen, ebenso die Zölle auf Weinhefe, Stärke, Nudeln, Mühlenfabrikrate, Reis. Die Abgeordneten Diffené (nat.-lib.) und v. Elbrichhausen (freicons.) beantragen die in zweiter Lesung abgelehnte Erhöhung der Oelzölle. Der Regierungscommissar empfiehlt diesen Antrag. Abg. v. Wedell-Malchow erklärt sich aber namens der Conservativen dagegen; da der Rapszoll abgelehnt ist, müsse auch der Oelzoll jetzt abgelehnt werden. Der Antrag Diffené wird darauf abgelehnt.

Zum § 2 (Sperrparagraph) werden folgende Anträge Mirbach und Klemm angenommen, nachdem Minister Lucius sie für eine Verbesserung erklärt hat:

In § 2 Absatz 4 hinter dem Worte „sind" die Worte: „bei Verlust des Rechtes" einzuschalten, als Absatz 5 hinzuzufügen: „Die Bestimmungen in vorstehenden Absätzen 2, 3 und 4 finden wenn die Contrahenten über die Tragung des Zolles für den Fall einer Erhöhung desselben schriftliche Vereinbarung getroffen haben, keine Anwendung."

Das ganze Gesetz wird in namentlicher Schlußabstimmung mit 203 gegen 116 Stimmen angenommen.

Die nächste Sitzung findet Dienstag den 17. Januar statt. Es wird an diesem Tage die Etatsberathung fortgesetzt.

---

**Berlin**, 17. Dezbr. Der Kaiser empfing heute Vormittag 10¼ Uhr den Prinzen Wilhelm, die Grafen Moltke, Waldersee, den Chef des Militärcabinets v. Albedyll und den Kriegsminister. Um 1¾ Uhr machte er eine Spazierfahrt, um 3 Uhr nahm er den Vortrag des Grafen Stolberg entgegen. Abends fand eine Theegesellschaft statt, zu welcher die baden'schen Herrschaften, der Großherzog von Sachsen und der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg geladen waren.

**Berlin**, 17. Dezember. [Außerordentlicher Berufsgenossenschaftstag.] Die Referenten Holtz (chemische Berufsgenossenschaft) und Felisch (nordöstliche Baugewerksgenossenschaft) beantragen, daß sich die Versammlung einverstanden erkläre, daß die Berufsgenossenschaften zu Trägern der Alters- und Invalidenversicherung gemacht werden. In der Generaldebatte erklären sich die Vertreter sämmtlicher 12 Baugewerks-Berufsgenossenschaften sowie Martins (Chemie), Kettner (Spedition), Websky (schlesische Textil-Berufsgenossenschaft), Knönagel (Müllerei) und andere für den Antrag des Referenten. Schmidt (Elberfeld) wünscht principaliter die Uebernahme durch die Genossenschaften abgelehnt zu sehen. Websky und Kettner beantragen, nur die Verwaltung und Anlegung der Gelder dem Reiche zu überlassen. Der Antrag der Referenten, wonach die Berufsgenossenschaften sich bereit erklären, die Alters- und Invalidenversicherung zu übernehmen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 40 gegen 24 Stimmen angenommen unter Ablehnung aller Abänderungsanträge. Bezüglich des Umfangs der Versicherung beantragen die Referenten die Vorschläge des Regierungsentwurfs gutzuheißen und die Versicherung demgemäß auf alle Arbeiter der Industrie, des Handels und der Landwirthschaft zu erstrecken. Der Antrag wird angenommen. Die Versammlung lehnt ferner das von der Regierung vorgeschlagene Deckungsverfahren ab, nimmt dagegen einen Antrag Bartz an, daß für die Beiträge der Arbeiter das Deckungsverfahren, für die Beiträge der Arbeitgeber das Umlageverfahren einzuführen sei.

**Paris**, 17. Dezbr. Der Attentäter Aubertin soll heute in das Asyl für Geisteskranke übergeführt werden, da er einen größeren Wahnsinnsanfall hatte.

**Rom**, 17. Dezbr. Der Papst wird in seiner Encyclica an die bairischen Bischöfe die gegenwärtige Kirchenlage Baierns darlegen. Als Zeitpunkt der Veröffentlichung der Encyclica scheint Ende Januar in Aussicht genommen zu sein.

# Danzig, 18. Dezember.

* **[Sturmwarnung.]** Ein Telegramm der deutschen Seewarte von gestern Nachmittags 5¼ Uhr meldet: Die Sturmgefahr ist noch nicht vorüber, der Signalball der Küstenstationen daher hängen zu lassen.

≅ **[Kunstverein.]** Gestern Nachmittag hielt der hiesige Kunstverein behufs Verloosung der für diesen Verein erworbenen Oelgemälde und Kunstblätter im Concertsaal des Stadtmuseums eine Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Schatzmeister, Herr R. Kämmerer, den Rechnungsbericht pro 1884 und 1885. Die Beiträge pro 1883/84 betrugen für 506 Actien a 6 ℳ 3036 ℳ, Beitrag des Königs 60 ℳ, die Beiträge pro 1884/85 betrugen 2916 ℳ, Beitrag des Königs 60 ℳ, Ertrag der Ausstellung im Jahre 1884/85 2613 ℳ und außerordentliche Einnahme 825 ℳ, so daß der Gesammtbetrag der Einnahmen (incl. eines Bestandes von 4953 ℳ) 14 463 ℳ ausmachte; dagegen wurden verausgabt für Transportkosten 2094 ℳ, die Kosten der Ausstellung betrugen 2033 ℳ, für 16 zur Verloosung kommende Bilder 4845 ℳ und sonstige Unkosten 1590 ℳ, so daß die Ausgaben zusammen 10 562 ℳ ausmachten und ein Bestand von 3901 ℳ verblieb. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurden die Herren R. Kämmerer, O. Bischoff und Dr. Piwko wiedergewählt. Das von dem Verein gewonnene Harburgersche Bild wurde dem hiesigen Museum überwiesen. Bei der hierauf folgenden Verloosung nahmen 513 Actien Theil und waren zusammen 50 Oelgemälde und Kunstblätter als Gewinne ausgestellt. Die 18 Oelgemälde fielen durch das Loos zu den Mitgliedern: Drawe-Saskoczyn, Dr. Oemler, Director Dr. Völkel, Rechtsanwalt Weidemann-Carthaus, Frau Ollendorff, Frau Hauptmann Bultegius, Director Sauerhering, Frau Dr. Schneller, Graf v. Sierakowski, Frau Mix, Kaufmann Philipp Braune, Fräulein Marie v. Frantzius, Kaufleute Bernecke und P. Simson, Gräfin v. Sierakowitz, Frau Dr. Rasche, Kaufmann F. B. Stoddart, Fräulein Küßner.

* **[Danziger Cellulosefabrik.]** Zu dem am 14. d. Mts. bei dem königl. Landrathsamt der Danziger Höhe abgehaltenen Termin wegen Ertheilung der Concession zur Errichtung von Oefen für das Regenerationsverfahren dieser Fabrik hatten, wie bekannt, die königl. Polizei-Direction und der Magistrat hierselbst Einspruch gegen die Concessionirung erhoben, und es waren dieselben beim Termine durch die Herren Polizeirath Lutterkorth bezw. Stadtrath Dr. Samter vertreten. Da eine Einigung zwischen den Protestirenden und der Fabrik nicht erzielt werden konnte, so wird die Entscheidung des Bezirksausschusses zu erfolgen haben.

* **[Weihnachtsmarkt.]** Gestern Nachmittag hat auf dem Dominikanerplatz die Aufstellung der Christbäume für den diesjährigen Weihnachtsmarkt begonnen.

* **[Weihnachten im Waisenhause.]** Wie in den Vorjahren, so soll auch diesmal den zahlreichen Zöglingen des städtischen Kinder- und Waisenhauses zu Pelonken der erleuchtete Christbaum mit seinen Freude bringenden Gabenspenden nicht fehlen. Da der Etat der Anstalt jedoch dafür Mittel nicht zur Verfügung gestellt, so sind die Vorsteher der Anstalt bei der Veranstaltung dieses Kinderfestes auf die freundliche Unterstützung durch freiwillige Spenden aus der hiesigen Bürgerschaft vornehmlich angewiesen. Ein Appell an dieser Stelle hat bisher stets genügt, ihnen dieselbe zuzuwenden. Möge

---

„Du irrst Dich, mein Freund, meine Kindheit mit allem, was sie in sich schließt, ist mir unvergeßlich!"

„Wir verlebten sie zusammen", sprach er nachdenklich.

„Und Du vergaßest sie schneller als ich."

Er sah mich zerstreut an.

„Höre", sagte er mit einem Anflug von Lächeln, nachdem wir uns auf ein Kanapee niedergelassen, „ich muß Dir etwas erzählen, was mir heute passirt ist, vorausgesetzt, daß Dich meine Aufrichtigkeit nicht verstimmt."

„Wie Du weißt, ritt ich heute zum Baron Stottenhoff, unserem Gutsnachbar, und als wir dies und das geplaudert, fragte er mich plötzlich: „Sagen Sie mir doch, lieber Werning, was für eine Farbe hat das Haar Ihrer lieben Gattin? Als Sie uns neulich nach Ihrer Visite verlassen hatten, sprach meine Frau ihre Bewunderung über das schöne braunlockige Haar Ihrer Gattin aus; ich verbesserte ihren Ausdruck, indem ich blondlockig sagte, und so geriethen wir in einen kleinen Wortstreit, den Sie, lieber Werning, nun mit ein paar Worten schlichten können." Denke Dir, liebe Gabriele, in welche Verlegenheit ich gerieth; ich konnte mich durchaus nicht auf die Farbe Deines Haares besinnen und sagte daher blindlings, um mich durch ein Zögern nicht bloßzustellen: „Sie haben ganz Recht, lieber Stottenhoff, das Haar meiner Frau ist blond", und wie ich sehe, Gabriele", sagte Arthur in großer Verlegenheit, indem er eine Locke von meiner Schulter in seine Hand nahm und sie betrachtete, „es ist in der That nicht blond, es ist braun!"

Ich muß gestehen, mich verdroß diese ganze Erzählung. Wie wenig mußte Arthur mich betrachtet haben, während ich sein liebes Gesicht zu jeder Stunde entwerfen konnte. Ich sagte daher ein wenig bitter: „Du scheinst ein sehr schlechtes Gedächtniß zu haben; aber was man täglich sieht, kennt man oft am schlechtesten."

„O, Du willst spotten", rief er, in ein heiteres Lachen ausbrechend, „und ich wette, Du wirst, wenn ich ein Examen anstelle, dieses ebenso wenig wie ich bestehen!"

Dabei legte er seine Hand über meine Augen und fragte: „Wie sehe denn ich aus? Was für Augen, Haare, was für einen Mund und welche Gesichtsform habe ich?"

Nun wurde ich ganz eifrig.

„O", sagte ich, „das weiß ich alles ganz genau. Ein längliches, von der Sonne gebräuntes Gesicht, mit einem Vollbart versehen, der aber einen schmalen, feinen Mund sichtbar läßt. Blaue, ernste Augen, und darüber eine hohe weiße Stirn, die sich diesen Augenblick bei der voraussichtlich verlorenen Wette in bitterböse Falten legt."

„Und das Haar, Gabriele, die Farbe des Haares?" rief Arthur, so aufjubelnd, daß ich plötzlich zur Besinnung kam.

„Das muß ich mir in der That erst ansehen, mein Freund", sagte ich, wieder ernst werdend, indem ich seine Hand von meinen Augen entfernte. „Es ist blond; wahrhaftig, Arthur, ich hätte es fast wie Du gemacht und es für eine andere Farbe ausgegeben!"

„Aber wie gut Du alles Uebrige getroffen hast."

„Nun ja, wer malt und porträtirt wie ich, sieht sich alles genauer an, besonders Physiognomien."

„Ah so", sagte er gedehnt, „daran habe ich freilich nicht gedacht."

In diesem Augenblick kam Joseph ins Zimmer und hatte das Unglück, eine Vase umzustoßen. Arthur fuhr den armen Menschen plötzlich so hart an, daß er ganz blaß und verstört aussah. Dies ist aber nicht der einzige Fall; in der letzten Zeit wiederholen sich fast täglich solche Scenen, entweder fühlt Arthur sich krank und zeigt sich deshalb sehr gereizt, oder er besitzt den bisher noch nicht an ihm bemerkten Fehler der Launenhaftigkeit. Aber nein! das ist ja gar nicht denkbar! In meinen Augen ist Arthur das vollkommene Ideal eines Haus- und Eheherrn. Ach, wenn er doch eben so gut von mir dächte! (Fortsetzung folgt.)

er auch in diesem Jahre seine Wirkung nicht verfehlen! Hr. Kaufmann Robert Krebs, Hundegasse 37, hat sich auch diesmal gern bereit erklärt, für den edlen Zweck gespendete Geschenke und Beiträge entgegen zu nehmen und der Anstaltsverwaltung zu übermitteln.

J. Zoppot, 17. Dezember. Die diesjährige Christbescheerung für die armen Kinder unserer Gemeinde soll Mittwoch, 21. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, im Victoria-Hotel hierselbst stattfinden. Gleichzeitig sollen auch Handarbeiten und Zeichnungen der Schüler der ersten Klassen der gehobenen Gemeindeschule zur Ansicht ausgelegt werden. Da hier jeder freien Zutritt hat, so machen wir alle, die sich dafür interessiren, hierauf aufmerksam.

**Dirschau, 17. Dezember. (Privattelegramm.) Die hier zu einer Vorberathung zusammengetretenen westpreußischen Brenner erklärten einmüthig ihren Beitritt zu der in Bildung begriffenen deutschen Spiritus-Commissions-Bank.**

δ Marienwerder, 16. Dezember. Wenn die Berichte zuverlässig sind, welche über die Lebensmittel-Markt- und Ladenpreise allmonatlich im Amtsblatt veröffentlicht werden, ist in der Lebensmittelwirthschaft in den Städten selbst auf dem verhältnißmäßig engen Raume eines Regierungsbezirks ein sehr verschiedener theuer. Pro 100 Kilogramm wurden im November gezahlt: für Weizen in Strasburg 13,50 M., in Thorn dagegen 15,11 M. und in Riesenburg 15,23 M.; für Roggen in Stuhm 9,48 M., in Thorn 11,16 M.; für Gerste in Neumark 8,31 M., in Thorn 11,66 M.; Hafer wurde in Löbau mit 7,30 M., in Schwetz mit 12 M. bezahlt; Erbsen erzielten in Konitz 10,17 M., in Graudenz 16,50 M.; Speisebohnen kaufte man in Dt. Krone mit 20 M., in Graudenz mit 44,5 M. Ebenso groß ist der Preisunterschied für Kartoffeln; in Löbau durfte man für 100 Kilogramm nur 1,60 M., in Rosenberg mußte man dagegen 4,14, in Tuchel 4,20 und in Thorn 4,47 M. anlegen. Rindfleisch kostete pro Kilogramm in Neumark 60 Pf., in Dt. Eylau, Marienwerder, Riesenburg und Thorn dagegen 1,20 Mk.; für Schweinefleisch wurden in Neumark 80 Pf., in Konitz 1,30 Mk. bezahlt. Noch größer ist wieder die Preisdifferenz für Kalbfleisch; dasselbe preiste in Friedland 40 Pf., in Graudenz 1,05 M. und für Hammelfleisch wurden in Friedland 60, in Konitz und Stuhm nur 24 Pf. zu bezahlen. Roggenmehl ist für Friedland mit 40, für Stuhm mit 18 Pf. aufgeführt. Für Gerstengrütze bezahlte man in Friedland 60, in Mewe 80 und in Tuchel 15 Pf. Brennholz wurde in Mewe mit 80, in Tuchel mit 20 Pf. bezahlt. Selbst für Reis sind die Preise äußerst verschieden; in Löbau kostet das Kilogramm 30, in Marienwerder und Neumark 70 Pf. Ist solche Preisdifferenz wirklich vorhanden, oder ob etwa die Aufstellungen mancherlei fehlerhaft sind?

Krojanke, 16. Dezember. Heute Nacht sind hier eine hochbejahrte Wittwe und deren 19jährige Großtochter an Kohlendunst erstickt.

## Vom Weihnachtstisch.

### Jugendschriften.

* In etwas später Stunde ist auf dem literarischen Festmarkte noch eine recht beachtenswerthe Collection von Jugendschriften erschienen, mit welcher K. Thienemanns Verlag (Gebrüder Hoffmann) in Stuttgart sein ehrenvolles Renommé auf diesem Gebiete erweitert und befestigt hat. An Umfang wie innerem Gehalt hervorragend unter den vier Festgaben ist das jetzt im zweiten Jahrgang erschienene **„Buch der Jugend"**, ein Jahrbuch zur nützlichen Unterhaltung und Belehrung für unsere Knaben, bei dessen Herausgabe eine Reihe hervorragender Schriftsteller mitgewirkt haben. Der erste Band dieser hübschen Jugendschrift erschien im vorigen Jahre und fand eine sehr beifällige Aufnahme. Der jetzt vorliegende zweite Band verdient dieselbe in noch erhöhtem Maße, denn das der Construction des Werkes zu Grunde liegende Programm ist sichtlich erweitert, Inhalt und Umfang des Buches ist vermehrt, die Illustrationen sind nicht nur mannigfaltiger, sondern auch noch besser und anziehender geworden. Neben einer Reihe das jugendliche Gemüth erquickender Erzählungen enthält das „Buch der Jugend" reich illustrirte geschichtliche und culturgeschichtliche Aufsätze, physikalische und naturgeschichtliche Abhandlungen, Spiele im Zimmer und im Freien, Anleitung zu Sammlungen aller Art Handfertigkeiten, Experimente, Denkübungen, Spielereien, Räthsel rc. Man ersieht hieraus, daß dem Werk die Idee zu Grunde liegt, unsere Knaben in alle sie interessirenden Gebiete in einer Form einzuführen, die zu eigener Thätigkeit anregt, ihren Gesichtskreis erweitert, durch eigene Mitwirkung ihnen so manches der ungezählten Räthsel, welches dem geweckten Knaben täglich vor die Seele tritt, lösen hilft. Das Buch wird in Familien, in denen lernbegierige Knaben den Christbaum umstehen, eine Zierde des Weihnachtstisches sein.

**„Hundert Erzählungen aus der Kinderwelt"** bietet in demselben Verlage Lina Morgenstern für die Kinderstube und den Kindergarten dar Professor L. v. Kramer hat sie mit 8 hübschen Farbendruckbildern illustrirt. Der Name der allbekannten Erzählerin dürfte allein schon Bürgschaft für eine zweckmäßige Auswahl und Behandlung der Stoffe bieten. Sie knüpfen unmittelbar an die Erlebnisse der Kinder während des ganzen Jahres — Frühling, Sommer, Herbst und Winter mit ihren Spielen und Vergnügungen im Zimmer und im Freien, auf Ferienreisen, im Kindergarten rc. — an, eignen sich sowohl zum Vorlesen wie zu Leseübungen und werden zweifellos den Kleinen viel Freude machen.

Für Mädchen und Knaben im Alter von 8—12 Jahren hat die bewährte Jugendschriftstellerin A. v. d. Osten eine längere Erzählung: **„Die Kinder von Bucheck"** bestimmt, die von Eugen Klimsch durch 4 Farbendruckbilder künstlerischen Schmuck erhalten hat. Es werden in ansprechender Form den Kleinen die mannigfachen Erlebnisse der Kinder von Buchecck in Heimath und Fremde erzählt. Die Geschenke des Onkels in Indien, der heimkehrende Onkel selbst, seine Begegnung mit den Wilden, die Strickschule der kleinen Mädchen, die Erlebnisse bei den Turnfahrern fesseln das Interesse bis zum Schluß und geben Gelegenheit zu vielen eingestreuten Ermahnungen und Belehrungen.

Endlich ist noch — last, not least — eine dem Andenken des 100jährigen Todestages von Musäus gewidmete Ausgabe seiner **„Volksmärchen der Deutschen"** zu erwähnen, die Hermann Vogel in Plauen illustrirt hat. Die Volksmärchen von Musäus sind von jeher ein Lieblingsbuch der deutschen Jugend gewesen, und ihre Frische und Anmuth sichern ihnen noch durch Generationen stete Gangbarkeit. Die vorliegende Ausgabe, welche eine sorgfältige Auswahl und zeitgemäße Bearbeitung, mit meisterhaften, den besten Märchenbildern Ludwig Richters sich würdig anreihenden Illustrationen geschmückt, bringt, gehört zu den schönsten, die uns bisher zu Gesicht gekommen.

## Vermischte Nachrichten.

* **[Ein Muster englischen Phlegmas.]** Im letzten Herbst nahm Sir W. Draggs, um zu seiner Yacht zu gelangen, die ihn im Hafen von Brighton erwartete, einen Wagen, um zum Ufer zu fahren. Als er ausstieg, rief er dem Kutscher zu, auf ihn zu warten. Sir Draggs schiffte sich ein, um eine kurze Rundfahrt zu machen; aber die Yacht ging so vortrefflich und der Aufenthalt auf derselben war so angenehm, daß der Eigenthümer sich entschloß, eine Reise um die Welt zu machen. Der Kutscher am Ufer von Brighton wartete inzwischen. Er wartete einen Tag, zwei Tage, eine Woche, zwei Wochen, ohne seinen Platz zu verlassen. Er bat nun um die Erlaubniß, ein Zelt aufschlagen zu dürfen, unter dem er sich, sein Pferd und seinen Wagen unterbrachte. Ein Jahr verlief, der Kutscher lebte unter seinem Zelte, rauchte seine Pfeife und schnalzte mit seiner Peitsche. Eines Morgens wird die Ankunft einer Yacht gemeldet und Sir Draggs landete wieder auf heimischem Boden. Die erste Person, der er begegnete, war sein Kutscher. Er zeigte bei der Begegnung nicht die geringste Ueberraschung. „All right", sagte er, „was bin ich Ihnen schuldig?" Der Kutscher überreichte die sorgfältig geführte Rechnung über 500 Pfund. Mr. Draggs zog einen Check seiner Anstalt, füllte denselben aus und übergab ihn dem Kutscher. „Fahren Sie mich jetzt in ein Hotel." Er stieg in den Wagen, und als er vor dem Hotel abgestiegen war, sagte er dem Kutscher, er könne weiterfahren. „Und meine Fahrt?" „Richtig". Und Mr. Draggs bezahlte noch zwei Shilling.

* **[Tigrette, die Pantherkatze der Sarah Bernhardt]**, ist gestorben und dies Ereigniß wird in allen Pariser Blättern besprochen. Tigrette erhält längere Nekrologe, als mancher todte Minister. „Gaulois" schildert den Lebenslauf der süßen Bestie. Tigrette war das Geschenk eines in Guayaquil stationirten englischen Seeoffiziers, der seine Bewunderung der großen Tragödin nicht sinniger auszudrücken wußte, als durch Darbietung des niedlichen Raubthiers. Dasselbe avancirte schnell zum Liebling seiner Herrin, und schließlich nahm sie in dem Herzen derselben den ersten Platz ein. Sie bewohnte in dem Pariser Heim der Künstlerin einen geräumigen goldenen Käfig, sie theilte das Mahl und in Stunden besonders großer Zärtlichkeit sogar das Lager derselben — und nun ist sie todt, ist gestorben, davongegangen, ihre lustigen, wie Gold glänzenden Augen sind geschlossen, um sich nie mehr wieder zu öffnen. Sarah Bernhardt bleibt allein zurück mit ihrem Schmerze um den todten Liebling, der in ihren Armen verschieden ist, nach — wie der Gewährsmann des „Gaulois" berichtet — acht Stunden qualvollen Todeskampfes. Arme Sarah, arme Tigrette! — Sarah darf übrigens mit ihrem Erfolg als Thierbändigerin zufrieden sein. Zwar hinterläßt ihr Tigrette als Angedenken einige kleine Narben, aber einen Versuch, die Herrin aufzufressen, hat sie nie gemacht. Tigrette war an fettere Bissen gewöhnt.

* **[Eine Löwenjagd mit schrecklichem Ende.]** Aus Capstadt wird unterm 25. November gemeldet: Mr. Fred Seton, der berühmte Jäger, begab sich jüngst mit einigen englischen Freunden nach Mashonaland, um dort der Löwenjagd obzuliegen, begleitet von einer Leibwache von 150 Matabelekriegern unter einem Induna. Die Pflicht der letzteren war, obwohl sie augenscheinlich als Führer dienten, die weißen Nimrode zu überwachen und zu verhindern, daß sie die eigentlichen Jagdgründe verlassen; vor allem sollten sie jeden Versuch, nach Gold zu forschen, vereiteln. Die letztere Anzugskraft bewog indeß die ganze Jagdgesellschaft, von den Jagdgründen einen Abstecher nach den nördlichen Goldfeldern zu machen, wobei unterwegs nach Gold geforscht wurde. Da der Induna es vernachläsſigte, dies zu verhindern, trat einer seiner Leute, die Folgen fürchtend, den Rückweg an und unterrichtete Lo Bengulo, den König von Matabeleland, von dem Vorgefallenen, worauf letzterer ein Regiment absandte, um an den ungehorsamen Mannschaften die unvermeidliche Strafe zu vollstrecken. Ein Abgesandter des Königs holte die Jagdgesellschaft und deren Führer ein und verkündigte letzteren, daß sie alle zum Tode verurtheilt seien. Das Urtheil wurde sofort vollstreckt. Sämmtliche 150 Eingeborenen starben ohne Murren. Die Hinrichtungsmethode war die, daß jeder Delinquent gleichzeitig zwei Speerstiche und einen Keulenschlag erhielt. Die Engländer ließ man mit einer Warnung ihres Weges ziehen.

**Saargemünd**, 14. Dezbr. **[Entflohen.]** Der wegen einfachen Bankerotts und Betrugs zu 18 Monaten Gefängniß und 600 M. Geldstrafe verurtheilte Bankier Marx hat sich der Verbüßung der Strafe durch die Flucht entzogen. Um aus der Untersuchungshaft zu kommen, hatte M. eine Caution von 20 000 M. hinterlegt.

**Pest**, 14. Dezember. **[Museums-Diebstahl.]** Ein aus angesehener Familie stammender junger Mann, Namens Jekelfalussy, welcher im Nationalmuseum diätarisch beschäftigt wurde, ist als Dieb der seltenen Münzen ermittelt und hat bereits sein Vergehen eingestanden. Derselbe hat die Münzen theils verkauft, theils versetzt. Bis auf einige Exemplare, die schon ins Ausland geschickt sind, wird die Wiedererlangung möglich sein.

## Zuschriften an die Redaction.

**An den Verfasser des „Eingesandt" im Braunsberger Kreisblatt:**

Der schlechte Weg von Thiedmannsdorf nach Ebersbach
Macht Dir schon Sorgen und viel Kopfzerbrechen;
Komm und besieh Dir 'mal den Weg bei uns, — hernach
Wirst Du nur lobend noch von jenem sprechen.

**Ein Bewohner von Hanskampe.**

## Standesamt.

**Vom 17. Dezember.**

Geburten: Schlosser August Weiß, T — Schreiber bei der Gewehrfabrik Carl Riegel, S. — Tischlergeselle Julius Weichert, S — Schuhmacherges. Anton Kujawski, T. — Maurerges. David Elsner, S. — Fabrikarbeiter Gustav Grandlich, T. — Arbeiter August Rathke, T. — Eisenbahn-Wagenmeister Gustav Saß, S. — Arbeiter Jacobus Kuhrfeldt, S. — Arbeiter Rudolf Potratz, T. — Arbeiter Rudolf Knorrbein, S. — Schuhmacherges. Christian Dietrich, S. — Unehelich: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Maler Max Odo Standke in Britz und Margarethe Emma Franziska Wendeler, daselbst. — Bahnhofs-Restaurateur Lorenz Hahnda in Exin und Cäcilie Gabriel, hier.

Heirathen: Arb. Martin Otto Krunnies und Susanna Zielenski. — Arb. Johannes Grabowsky und Therese Gania.

Todesfälle: Frau Louise Zünder, geb. Rexin, 52 J. — Schiffscapitän Robert Theodor Dannenberg, 76 J. — Wittwe Marie Elisabeth Blankenbach, geb. Bauzer, 69 J. — Wwe. Laura Friederike Mankowski, geb. Plehn, 73 J. — Frau Emma Henriette Harder, geb. Berentz, 65 J. — Posthalter Friedrich Wilhelm Louis Sczersputowski, 53 J. — Unehel.: 2 T.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, den 17 Dezember.**

| | | Crs. v 16 | | | Crs. v. 16. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | Lombarden | 138,50 | 138,50 |
| Dezbr.-Jan. | 159,50 | 159,50 | Franzosen | 355,50 | 356,00 |
| April-Mai | 167,50 | 168,00 | Cred.-Actien | 432,50 | 437,00 |
| Roggen | | | Disc.-Comm. | 188,40 | 188,75 |
| Dezbr.-Jan. | 121,00 | 21,20 | Deutsche Bk. | 159,30 | 159,50 |
| April-Mai | 127,20 | 128,00 | Laurahütte | 90,90 | 91,00 |
| Petroleumpr. | | | Oestr. Noten | 160,80 | 161,10 |
| 200 ℔ | | | Russ. Noten | 176,55 | 177,25 |
| loco | 24,30 | 24,30 | Warsch. kurz | 176,45 | 177,00 |
| Rüböl | | | London kurz | 20,33⁵ | 20,34 |
| Dezbr.-Jan. | 48,50 | 48,80 | London lang | 20,20⁵ | 20,21⁵ |
| April-Mai | 48,70 | 48,90 | Russische 5% | | |
| Spiritus | | | SW-B. g. A. | 55,40 | 55,40 |
| Dezbr.-Jan. | 96,00 | 96,10 | Danz. Privat- | | |
| April-Mai | 99,10 | 99,30 | bank | 138,00 | 139,10 |
| 4% Consols | 106,70 | 106,70 | D. Oelmühle | 115 00 | 115,00 |
| 3½% westpr. | | | do. Priorit. | 110,10 | 110,00 |
| Pfandbr. | 97,50 | 97,70 | Mlawka St-P. | 106,20 | 106,70 |
| 4% Rum.G.-R. | 91,60 | 91,90 | do. St-A. | 45,60 | 45,70 |
| Ung. 4% Gldr. | 76,70 | 77,70 | Ostpr. Südb. | | |
| 2. Orient-Anl | 52,60 | 52,60 | Stamm-A. | 62,25 | 63,60 |
| 4% rus. Anl. 80 | 77,90 | 78,05 | 1884er Russen | 91,60 | 92,00 |

Danziger Stadtobligationen —.
Fondsbörse: matt.

**Frankfurt a. M.**, 17 Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 211⅛. Franzosen 173¾. Lombarden 66¾. Ungar. 4% Goldrente 76. Russen von 1880 76,80. Tendenz: sehr matt.

**Wien**, 17. Dezbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 266,50. Franzosen 218,75. Lombarden 83,50. Galizier 190,00. Ungarische 4% Goldrente 95,30. Tendenz: matt.

**Paris**, 17. Dezbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,10. 3% Rente 81,07½. 4% Ungar. Goldrente 78⅛. Franzosen 457,50 Lombarden 180,00. Türken 13,97½. Aegypter 370. Tendenz: schwach. Rohzucker 88° loco 41,00 Weißer Zucker pr. Dezbr. 44⅞, pr. Januar 44,80, pr. Januar-April 45,30. Tendenz: fest.

**London**, 17. Dezbr (Schlußcourse.) Consols 101[13]/16 4% preuß. Consols 106. 5% Russen de 1871 91½ 5% Russen de 1873 93 Türken 13⅝. 4% Ungarische Goldrente 78. Aegypter 73⅜. Platzdiscont 2⅞ %. Tendenz matt. — Havannazucker Nr. 12 17½. Rübenrohzucker 15⅝. Tendenz: fest.

**Liverpool**, 16. Dezbr. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: Dezember 5²¹/₃₂ Käuferpreis, Dezember-Januar 5²¹/₃₂ do., Jan.-Febr. 5⁴³/₆₄ Verkäuferpreis, Febr.-März 5⅔ Käuferpreis, März-April 5²³/₃₂ do., April-Mai 5¾ do., Mai-Juni 5²⁵/₃₂ do., Juni-Juli 5⅔ do., Juli-August 5²⁷/₃₂ do., August-September 5⅞ Verkäuferpreis.

**Newyork**, 16. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¾, Wechsel auf London 4,81¾, Cable Transfers 4,85¾, Wechsel auf Paris 5,24⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 126⅛, Erie-Bahn-Actien 28¼, Newyork. Centralb.-Actien 108¾, Chicago-North-Western-Actien 106¼, Lake-Shore-Actien 94⅞, Central-Pacific-Actien 35½, Northern Pacific-Preferred-Actien 46, Louisville- u. Nashville-Actien 60⅞, Union-Pacific-Actie-55¾, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 74⅞, Reading- u. Philadelphia-Actien 66¼, Wabash-Preferred-Actien 28¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61, Illinois-Centralbahn-Actien 116, Erie-Second-Bonds 96¾.

**Danzig**, 17. Dezember.

⁂ **[Wochen-Bericht.]** Wir hatten die Woche über sehr veränderliches Wetter, bald Regen, bald Frost und dann wieder Regen; die Schiffahrt ist noch nicht unterbrochen worden. Die Bahnzufuhren betrugen 927 Waggons, davon der dritte Theil aus dem Inlande. Das Weizengeschäft an unserem dieswöchentlichen Markte war ein recht schleppendes, wenngleich der Umsatz 4200 Tonnen beträgt. Die auswärtigen Plätze sind mit Einkäufen zurückhaltend, obgleich Meinung für anziehende Preise vorhanden. — Unseren Verkäufern gelang es nicht, vorwöchentliche Preise zugestanden zu erhalten, und sind inländische Weizen 1 bis 2 M. und Transitwaare 2 bis 3 M. pr. Tonne niedriger zu notiren. — Bezahlt wurde: Sommer- 130, 135℔ 154, 156 M., bunt 128, 132℔ 150, 152 M., hellbunt 126/7, 130/1℔ 151, 153 M., hochbunt 131, 134℔ 154, 156 M., polnischer zum Transit bunt 127℔ 124 M., hellbunt 127, 130℔ 126, 129 M., hochbunt 131℔ 130 M., russischer zum Transit bunt 117, 125℔ 112, 117 M., roth 129/30, 135℔ 128, 131 M. Regulirungspreis inländischer 152, 151 M., Transit 125, 124, 123 M. Auf Lieferung inländischer pr. April-Mai 161 M. Gd., zum Transit pr. Dezember 124½ M., pr. April-Mai 131, 131½ M., pr. Mai-Juni 132 M., pr. Juni Juli 135, 134½, 133½ M. bez.

Für Roggen war der Verkauf an manchen Tagen recht schwierig, an anderen leichter; doch schließt der Markt gegen vergangene Woche sowohl für inländische als Transitwaare 1 bis 2 M. pr. Tonne billiger. Bei einem Umsatze von ca. 880 Tonnen wurde bezahlt: pr. 120℔ inländischer 122, 123/4℔ 102, 101 M., polnischer zum Transit 120℔ 70 M. Regulirungspreis inländischer 101 M., unterpolnischer 71 M., Transit 69 M. Auf Lieferung pr. Dezember 101 M., pr. April-Mai 111, 111½ M. bez., unterpolnischer pr. April-Mai 76 M. Gd., zum Transit pr. April-Mai 74½ M. Gd. — Gerste inländ. kleine 108/9℔ 90 M., weiße 109℔ 96 M., große 111, 115℔ 96, 98 M., russ. zum Transit 110, 116℔ 81, 86 M., hell 117℔ 90 M. — Hafer inländischer nach Qualität 89—95 M., russischer zum Transit 65—70 M. — Weiße Erbsen inländische Futter- 95 M., Mittel- 98 M., polnische zum Transit Futter- 92, 94 M., Mittel- 98, 100 M. bezahlt. — Spiritus contingintirter 46 M. Gd., nicht contingentirter 30¾, 30½ M. bez. und Gd.

## Zucker.

**Danzig**, 17. Dezbr. (**Privat-Wochenbericht von Otto Gerike.**) Die verflossene Woche eröffnete in matter Tendenz bei allmählich nachgebenden Preisen, obwohl in der günstigen statistischen Lage des Artikels keine Veränderung eingetreten war. Erfreulicherweise ist nun seit einigen Tagen die Stimmung des Marktes wieder eine erheblich bessere geworden, was in einem Anziehen der Preise Ausdruck fand. Der Gewinn gegen die Schlußpreise der Vorwoche beträgt 25 ₰. Schlußtendenz: fest. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 23,40 M. incl. Sack pr. 50 Kilo franco Hafenplatz. Umgesetzt wurden: ca. 35 000 Ctr. Kornzucker à 23—23,25 M. Basis 88° R., ca. 13 000 Ctr. Nachproduct à 20,70—21,10 M. Basis 75° R.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 17. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Prima (SD.), de Jonge, Wismar, leer.

Gesegelt: Kurir (SD.), v. Sidow, Malmoe, Getreide. — Gemma (SD.), Paysen, London, Zucker.

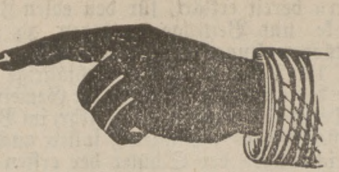
Nichts in Sicht.

## Fremde.

**Hotel du Nord.** Graf v. Keyserlingk a. Schloß Neustadt, Rittergutsbesitzer. Böker a. Berlin, Fabrikbesitzer. Otto n. Familie a. Steegen, Oberförster. Rittmeister Jochheim a. Kolkau, v. Frantzius aus Ulkau, Rittergutsbesitzer Frau Claassen a. Tiegenhof. Bieler a. Melno, Rittergutsbesitzer. Vieling a. Hochheim, Rittergutsbesitzer. Wichmann aus Russ. Polen, Gutsbesitzer. Wigdor u. Becker a. Berlin, Biach a. Wien, Datyner a. Warschau, Witt und Crahe a. Berlin, Davidsohn a. Bremen, Ehrmann a. Breslau und Bernhardt a. Hannover, Kaufleute.

**Hotel Preußischer Hof.** Hannemann a. Gr. Tuchen, Oeconom. Frau Jablinski a. Stutthof. Weiß a. Johannisdorf, Hofbesitzer. Holtz a. Lautenburg, Arndt und Caspari a. Berent, Neumann a. Marienburg, Schröder a. Kulm, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



# Ausverkauf.

Um den Verkauf der noch großen Vorräthe in **Weiss- und Wollwaaren** wegen Aufgabe dieser Artikel möglichst zu beschleunigen, habe die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt und bitte ich ein geehrtes Publikum sich von der außergewöhnlichen Preiswürdigkeit gütigst zu überzeugen. Besonders empfehlenswerth für

## Weihnachts-Einkäufe

**sind nachstehende Artikel:**

| | |
|---|---|
| Pelz-Mützen für Kinder | Mk. 1,25 |
| Pelz-Mützen für Damen | „ 2,00 |
| Pelz-Muffen für Damen | „ 2,00 |
| Pelz-Muffen für Kinder | „ 1,50 |
| Wollene Kopfshawls | „ 0,75 |
| Wollene Kopfshawls, garnirt | „ 1,00 |
| Elegante Chenillen-Capotten | „ 4,50 |
| Atlas-Schürzen, elegant garnirt | „ 1,75 |
| Bunte Schürzen a 50 Pf., 75 Pf. und | „ 1,00 |
| Guipure-Shawls, Reinseide | „ 1,50 |
| Chenillen-Shawls mit eleganter Franze | „ 4,50 |
| Chenillen-Fichus mit eleganter Franze | „ 1,00 |
| Wollene Taillen-Tücher | „ 2,00 |
| Kleider-Peluche in allen Farben, per Meter | „ 2,25 |
| Kleider-Atlasse in allen Farben, per Meter | „ 1,00 |

| | |
|---|---|
| Tricot-Taillen extra prima, mit angewebtem Futter | Mk. 3,00 |
| Eine Partie Kinder-Tücher, Reinseide, | „ 0,30 |
| Eine Partie Damen-Tücher, Reinseide, | „ 1,25 |
| Eine Partie Herren-Tücher, Reinseide, | „ 1,50 |
| Seidene Damen-Shawls | „ 0,50 |
| Seidene Damen-Mantel-Shawls | „ 1,00 |
| Herren-Kragen, 3-fach Leinen, per Dtzd. | „ 2,40 |
| Herren-Kragen, 4-fach Leinen, per Dtzd. | „ 3,00 |
| Geschmackvolle Ballgarnituren à 75 Pfg. bis | „ 3,00 |
| Elegante Weihnachts-Cartons, mit Baspeln gefüllt | à Mk. 0,30, 0,75 u. 1,00 |

Ferner empfehle noch eine Partie **Rester** von
**seid. Bändern, Spitzen, Rüschen, und gestickten Streifen**
zu fabelhaft billigen Preisen.

**Hermann Guttmann, Langgasse Nr. 64.**

Garnirte und ungarnirte Kinder- und Damen-Hüte, verkaufe der vorgeschrittenen Saison wegen zu jedem nur annehmbaren Preise.

Die zum Ausverkauf gestellten Waaren verkaufe nur gegen Baarzahlung.

---

### Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Carl Linck", Capt. Zielke, auf der Reise von Liverpool nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf

**den 21. Dezember 1887,**
**Vorm. 10 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (3846

Danzig, den 16. Dezember 1887.

**Königliches Amtsgericht X.**

### Auction

**Hundegasse Nr. 108.**

Morgen Montag, den 19. Dezbr., Vorm. 11 Uhr, werde ich daselbst wegen gänzlich. Räumung: 1 sprechend. Papagei (singt auch) mit Gebauer, 1 eleg. massiv Eichen-Paneel-Sopha mit gutem Plüsch, 2 überpolsterte Plüschgarnituren, 1 zerlegbares mahag. Kleiderspind, 1 Schlafsopha, 1 Speisetafel, 1 Schaukelstuhl, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 mah. Waschtisch mit Marmor, 1 Bettschirm, 1 Kleiderständer, 6 mah. Rohrlehnstühle, zwei Vertikows, 2 Kleiderspinde, 2 Sophatische, 1 Speiseausziehtisch, 6 Wiener Stühle, 1 mah. Kommode, 1 Regulator, 2 Teppiche, 1 mah. Trumeaux-Spiegel, 12,60 hoch, 1 zweiarmige Hängelampe, 2 Kaiserlampen, 1 Satz Betten. Ferner um 12 Uhr: Einen Posten guten Champagner, Roth-, Weißwein und Rum, 5 Mille nur gute Cigarren, öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade. (3815

**A. Olivier,**
Auktionator und Taxator.

### Baumlichte, Wachsstöcke, Lichthalter, Baumschmuck,

Lametta, Baumspitzen, Glaskugeln, Sterne 2c.
empfiehlt in großer Auswahl (3780

**Carl Paetzold**
Hundegasse 38 Ecke Melzergasse.

**Prima**
englische und oberschlesische
**Stück-, Würfel- u. Nußkohlen**
sowie
**englisch. Coaks**
in vorzüglichster Qualität
und
erstklassiges, trockenes fichten und buchen
**Sparherd-, Ofen- und Klobenholz**
in besonders schöner Qualität
empfiehlt zu billigen, aber festen Preisen

**J. H. Farr,**
Sandgrube 23.
Hauptlager: Steindamm 25.
Verkaufplatz: Schwarzes Meer 3 B.
Annahmestelle: bei Herrn Kaufmann **Wilh. Herrmann,** Langgasse 49. (8440

### Beste Steinkohlen

für den Hausbedarf, offerirt ex Schiff billigst

**Ernst Riemeck,**
Burgstr. 14—16. [3817

Ich beabsichtige mein hierselbst belegenes Hotel ersten Ranges mit sämmtlichem Zubehör unter den günstigsten Bedingungen sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme ist ein Kapital von 15 000 Mark erforderlich.

Ww. **Anna Alsleben,**
Rügenwalde.

---

## Gebr. Freymann,

### Kohlenmarkt Nr. 30,

empfehlen als Gelegenheitskäufe für billige

## Weihnachts-Geschenke:

| | |
|---|---|
| 1 Robe Berliner Warp, practischer Stoff für Hauskleider | 2,10 Mk. |
| 1 Robe schweren Lama melange | 3,00 „ |
| 1 Robe eleganten Serge laine | 3,00 „ |
| 1 Robe Armur laine façone in lebhaften Carreaux, hochfeiner Stoff | 3,60 „ |
| 1 Robe Cheviot anglais, nadelfertig, foulirter Stoff in dunklen Farben | 3,60 „ |
| 1 Robe Colusa, geschlossenes Armour-Gewebe mit schmalen Streifen u. entzückenden Carreaux à | 4—5 „ |
| 1 Robe reinwollene Cachemirs und prima Croisé | 6,00 „ |
| 1 Robe schweren schwarzen Cachemir 5,00 u. | 6,00 „ |
| 1 Robe reinwollener Double-Cachemir 6, 7, 8 und | 9,00 „ |
| Einen Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe und Reste offeriren per Meter | 30 und 37½ Pf. |
| Eine Partie Unterröcke für Damen, in Joupon, gestrickt und Flanell per Stück | 1,50, 2, 3–4 Mk. |
| Eine Partie Pantalons in gestrickt, Halbflanell und Frisaden, per Stück | 1,20, 1,50, 2, 2,50—3,00 „ |

| | |
|---|---|
| Einen Posten rein leinener Taschentücher, gesäumt, per Dtzd. | 2,50 Mk. |
| 1 Dtzd. Battist leinene Taschentücher | à 3, 4, 5 „ |
| 1 Dtzd. ganz schwere Drell-Handtücher | 2,75 „ |
| 1 Dtzd. Jaqu. u. Drell reinleinene Handtücher | 6 u. 7 „ |
| Reinleinene Tischtücher, groß und schwer, | 1,25 „ |
| Reinleinene Tisch- und Kaffee-Gedecke mit 6 Servietten, | à 4,50, 5 und 6 „ |
| Reinleinene Tischgedecke mit 12 Servietten aus feinsten prima Leinen | 9, 10, 12—15 „ |
| Damen-Hemden, elegant, | à 1,00, 1,20, 1,50 „ |
| Herren-Hemden aus bester Qualität | 1,50, 1,80, 2,00 „ |
| Mädchen- und Knaben-Hemden | à 30, 40, 50 Pf. |
| Elegante Tischdecken, groß und schwer, Hanilla, | 1,00 Mk. |
| Hochelegante Rips-, Gobelin- u. Ottoman-Tischdecken | à 2, 3, 4, 5, 6 und 7 „ |
| Bettdecken, extra groß in Waffel, | 1,50—1,75 „ |
| Bettdecken in Rips, Waffel u. Piquee | à 2,50, 3 u. 4 „ |
| Schürzen a. waschechten Leinen, eleg mit Spitzen 0,90 u. | 1,00 „ |
| Schürzen aus Panama, Rips und Atlas | 1,50, 1,75, 2—3 „ |
| **Seiden, Cachemir, Satin Luxor, Satin Merveilleux** offeriren ausnahmsweise per Mtr. | 3, 4, 4,50, 5 „ |

---

### General-Versammlung

der Korporation der Kaufmannschaft zu Danzig.

**Donnerstag, den 29. Dezbr. 1887,**
Nachmittags 4 Uhr,
**im Stadtverordnetensaale des Rathhauses.**

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung pro 1886 und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
2. Feststellung des Etats pro 1888.

Danzig, den 16. Dezember 1887. (3832

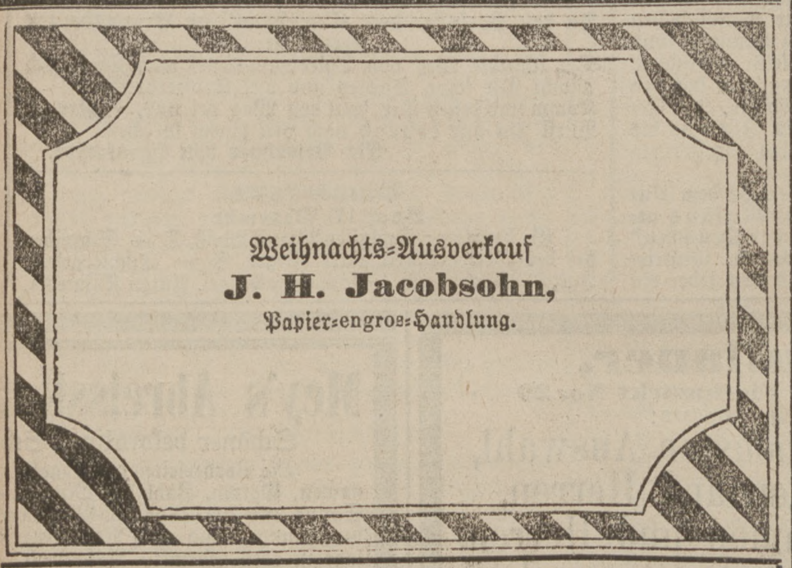
**Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.**
**Damme.**

**Eduard Rahn, Danzig,**
Breitgasse 134, Ecke Holzmarkt
erlaubt sich die Eröffnung seiner
**Weihnachts-Ausstellung**
anzuzeigen und ladet zum Besuch derselben ergebenst ein.

Die Musikalien-Handlung und Musikalien-Leih-Anstalt
von
**Marta Knauth Nchf.,**
Helene Hein,
Langgasse 67, Eingang Portechaisengasse,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum gefälligen Abonnement.
Sämmtliche Neuheiten stets vorräthig. (3802

**Briefpapier** von den einfachsten bis elegantesten Ausstattungen zu den billigsten Preisen.

**Neujahrskarten** in größter Auswahl.




Das
Tapeten- und Teppich-Magazin
**S. Bernstein,**
125, Hundegasse 125,
empfiehlt grosse Auswahl in
**Teppichen, Plüschvorlagen, Wachsdecken, Angorafellen, Läuferstoffen** etc.
zu billigsten Preisen.
Alleinverkauf der imit. Glas-Malereien
zu Fabrikpreisen
**125, Hundegasse 125,**
nahe der Feuerwache. (3813

### Christbaumschmuck.

Großartige Auswahl. Viele Neuheiten.
**Wachsstock, Baumlichte und Lichthalter**
zu billigsten Preisen empfiehlt
**B. J. Gaebel, Langgasse 43.**

---

### Neue Parfüms:

**Kaiserblume, Goldlilie, Akazienblüthe** 2c.,
**Blumen-Extraits**
in stärkster, unverfälschter Qualität, von lieblichem nachhaltigen Duft, a Flacon von 50 ₰ bis 6 ℳ,
feinste
**Toilette-Seifen**
aus den renommirtesten Fabriken in großer Auswahl,
**Eau de Cologne,**
echtes Kölner, in Kisten a 6 Fl. und einzeln zu Fabrikpreisen,
**Räuchermittel, Zimmerparfüms**
empfiehlt billigst (3781

**Carl Paetzold**
Hundegasse 38, Ecke Melzergasse.

### Erbschafts-Angelegenheit.

**Ernst Theodor Mischke,** Müllergesell aus **Käsemark** wird ersucht sich zu melden bei **Marschalk in Neufahrwasser.** (3796

Alte Couverts, Postkarten 2c. mit Werthstempel, Briefmarkensamml. u lose Briefm. k. **Axt** Milchkanneng. 10.

Eine ganz eins Wirthin (a. Köchin) ges. Alt. empf. f. Land **J Hardegen.**

Ein junger Mann (Christ), in der Tuch-, Mode- und Confectionswaaren-Branche erfahren, sucht v. 1. Jan Engagement als Verkäufer. Gefl. Offerten unt P H. an Rudolf Mosse, Elbing erbeten. [3798

Ein Fräul. aus achtb. Familie, in den 30iger Jahren, kath., wünscht bei einem Geistlichen eine Stelle als Wirthin. Adressen unter Nr. 3761 in der Exped d Ztg erbeten.

Ein geb. Mädchen (Waise) sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder auch für einige Stunden des Tages zum Vorlesen. Offerten unter 3841 an die Expedition d Zeitung erb.

Eine durchaus anständige,
**gebildete Dame,**
26 Jahre, mehrere Jahre im ersten Geschäfte Berlins thätig gewesen, sucht sofort oder zum 1. Januar in einem feinen Geschäft Stellung.
Gefl. Offerten erb. **Helene Roeller,** Charlottenhöhe bei Zernitz. (3669

Eine kleine Comtoir-Gelegenheit (parterre) ist sofort zu vermiethen Langenmarkt 26.

Altstadt. Graben 93 ist zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung, hochparterre gelegen, aus 4 Zimmern und allem Zubehör bestehend, zu vermiethen. (3331

**Mitpensionär gewünscht**
zum Januar in geb. Familie, Hundegasse. Vorzügl. Pflege, liebev. gewissenh. Beauff. und Anschl. an die Familie. Beding. mäßig. Adr. u Nr. 3676 in der Exped d Ztg. erbeten.

Fleischergasse 39 II ist ein großes, gut möblirtes Vorderzimmer mit Balkon und sep. Eingang an 1 bis 2 Herren oder Damen sofort oder 1. Januar zu vermiethen. (3811

Jopengasse 67 ist ein kleines Comtoir und ein gr. Lagerkeller zu verm.

Eine Wohnung mit Laden, in welchem ein Barbiergeschäft betrieben wird, sich auch zum anderen Geschäft eignet, ist z. 1. Jan. 1888 zu vm. Näh. Altst. Grab 62. **T. Franz.**

Hierzu Modenblatt Nr. 6 und unsere Beilage zu Nr. 16 824.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

# Beilage zu Nr. 16824 der Danziger Zeitung.

**Sonntag, 18 Dezember 1887.**

## ∠ Aus Berlin.

Wer von unseren Berliner Weihnachten erzählt, der kann nicht genug den Glanz und die Pracht derselben rühmen. Auf Messen und in Bazaren häufen sich die kostbarsten Erzeugnisse des Kunstgewerbes, in den großen Magazinen und Ausstellungen Schöpfungen der reinen Kunst, Luxusgegenstände aus allen Welttheilen; das Schönste, Reichste, Verlockendste, was Menschenhand und Menschengeist zu schaffen vermögen, bietet die Berliner Weihnacht in verschwenderischer Fülle. Man soll nur nicht vergessen, daß diesem Zauberreiche auch arme, entlegene Provinzen nicht fehlen, in denen Lust und Freude kaum minder herrschen als in jenem Schlaraffenlande. Unser Weihnachtsmarkt, seit wenigen Tagen wieder eröffnet, erhält sich inmitten des kaiserlichen Berlin völlig in seiner alten, schlichten Ursprünglichkeit. Einst, im vorigen Jahrhundert, da seine Budenreihen auf dem Schloßplatz und in der breiten Straße noch das einzige Ziel aller Weihnachtswanderungen waren, hat er kaum anders ausgesehen als heute; nur wir, unsere Ansprüche und Bedürfnisse haben sich mächtig gewandelt. Damals schlenderte auch der König (Friedrich Wilhelm II.) mit den Prinzen durch die Budenstadt, bespritzten das Volk mit Kölnischem Wasser, um sich durch das Gedränge Platz zu schaffen; damals genügten Hampelmänner, Waldteufel, Pfefferkuchen noch jedem, es war schon ein Großes und Seltenes, wenn der vornehmere Theil des Publikums in einer der Conditoreien einen Burgbau aus Traganth oder Marzipan, eine Landschaft mit Springbrunnen bewundern oder gar ein Loos zu derselben erwerben, die Kunstwerkbilder, die mechanischen Kunstwerke anstaunen konnte, wie die Vorläufer der späteren Gropiusschen Weihnachtsausstellungen waren. Das freilich hat sich gewandelt, aber der alte Berliner Weihnachtsmarkt mit seinem Lärm, seiner bunten Industrie von Spielzeug, Pfefferkuchen, Zehnpfennig-Allerlei besteht noch unverändert. Und trotz aller Ansprüche des vornehmen Berlin an Luxus und Pracht muß doch jeder Bescheerende einmal in das Revier des alten Weihnachtsmarktes kommen, denn der Tannenbaum, ohne welchen selbst der herrlichste Christabend nicht denkbar wäre, ist nur in der Nähe des alten Schlosses zu haben. Heute schon liegen Berge des grünen Nadelholzes bereit.

Noch eine andere, eine Schmarotzerpflanze zeitigt der Christmonat. Wo irgend ein Laden unvermiethet geblieben, ein Ausbau allenfalls benutzt werden kann, da ziehen um diese Zeit unfehlbar fliegende Geschäfte ein. Am liebsten füllt der Unternehmer die Räume mit süßem Gebäck, Pfefferkuchen, gebrannten Mandeln, Maccaronen, Näschereien. Das wird unglaublich billig verkauft, ist aber entsetzlich schlecht. Dann etabliren sich zur Weihnachtszeit Ausverkäufe von Galanteriewaaren, Stoffen, Teppichen, Bildern 2c. Alles wird zu Schleuderpreisen verkauft, denn das Geschäft drängt. Der Käufer ist aber immer betrogen, denn die Waare besteht aus dem entsetzlichsten Schund, hat niemals einem Geschäfte angehört, sondern wird eigens für derartige Ausverkäufe gefertigt. Die Schwindler machen in solchen Ausverkäufen und Auctionen trotz der Spottpreise gute Geschäfte, denn Teppiche, Bilder, Ledersachen sind absolut werthlos. Ein verwandtes Weihnachtsmanöver ist die Ankündigung, daß in einem vornehmen Haushalt ein kostbarer Teppich, ein Klavier, ein Spiegel, ein Gemälde wegen Umzugs, Mangel an Raum, Familienverhältnissen zu billigem Preise zu verkaufen sei. Das zieht immer. Der Portier eines vornehmen Hauses erhält das Stück von dem Fertiger gegen Trinkgeld in seine Loge, denn die hohen Herrschaften wollen nicht gestört sein. Dort wird es im Halbdunkel gezeigt, geprüft, verhandelt und eine Stunde darauf hat der Unternehmer einen anderen Flügel, einen anderen Teppich an die Stelle des verkauften Stückes geliefert. Zu Weihnachten blühen derartige Geschäfte überall und diese Gaunerei ist natürlich völlig gestattet, sie gehört ja zu den erlaubten Gewerben, die Welt will eben betrogen werden, das Einsehen kommt zu spät.

Glücklicher Weise regt sich das solide Geschäft in erfreulicher Weise. Berlin arbeitet auf kunstgewerblichem Gebiete mit immer steigendem Erfolg und rüstet eben jetzt zu einem heißen Wettkampfe. Nächsten Sommer veranstaltet München die zweite deutsche Kunstgewerbeausstellung. Bei der ersten 1876 stand der Norden Deutschlands, besonders Berlin, noch weit zurück. War auch die Anklage des Herrn Reuleaux, daß deutsche Arbeit billig und schlecht sei, ungerecht, auf gänzlicher Unkenntniß der süddeutschen Kunstindustrie begründet, so verdiente der Norden, vor allem Berlin, dieselbe in der That. Nun gilt es zu zeigen, was wir in den 12 Jahren gelernt und erworben. Es ist zu dem Zwecke hier kürzlich ein Landescomité zusammengetreten, das alle Ausstellungsgegenstände des größten Bundesstaats sammeln, auf ihre Qualität prüfen und gemeinsam in München aufstellen wird. Da ist schon jetzt der Wetteifer rege und hoffentlich wird sich zeigen, daß der Norden des Reiches gegen den Süden nicht mehr zurücksteht, ja ihn in manchen Zweigen der Kunstindustrie übertrifft. Unsere Schwäche bleibt immer noch, daß hier die Architekten zumeist allein mit allen Entwürfen betraut werden. So künstlerisch bedeutend Männer wie Kaiser und Großheim, wie Ende u. a. auch sein mögen, von unseren Luxusmöbeln, unseren Metallarbeiten, selbst von den auf Flachornament gewiesenen Teppichen und Draperien verräth sich in manchem Zuge deutlich, daß ihre Entwürfe von Architekten ausgegangen sind, während in Frankfurt, Stuttgart, München, Nürnberg auf jedem Gebiete eigene entwerfende Künstler mit den Entwürfen betraut werden.

Aber findig und praktisch sind unsere Berliner. Da ist eben von einem hiesigen Maler, Ernst Tepper, nach eingehenden Studien und Versuchen die Probe gemacht, Theaterdecorationen vollständig aus Drahtgeweben, also sicher unverbrennlich, herzustellen. Von demselben Stoffe, aus dem unsere Drahtfenster und die Glocken über Speiseschüsseln gefertigt werden, also unverbrennbar, dabei leicht und geschmeidig, nimmt die Drahtcoulisse jede Decorationsmalerei auf. Nur stört die Durchsichtigkeit selbst des bemalten Stoffes: Tepper hat diese aber beseitigt durch eine Masse, welche sich in alle Fugen der Drahtgaze schmiegt und so zähe ist, daß sie niemals brüchig wird oder abspringt, und einen sehr feinen, aufnahmefähigen Malgrund bildet. Auf dem Münchener Residenztheater soll ein erster Versuch gemacht werden; in größerem Maßstabe dürfte die Erfindung Teppers hier in Blumenthals Lessingtheater zur Anwendung gelangen.

Unsere Theater erfreuen sich in diesem schneefreien Winter eines lebhaften Besuches. Gleichzeitig haben die beiden vornehmsten Bühnen der Residenz vor wenigen Wochen jede ein klassisches Drama in glänzender Neugestaltung gebracht, und beide haben sie mit den Nebensachen, mit dem Drum und Dran weit durchschlagendere Erfolge erzielt, als mit der Darstellung selbst. Das Hofschauspiel scheint auf Vorführung würdiger deutscher Dramen zeitgenössischer Dichter definitiv zu verzichten und widmet seine Kraft deshalb ausschließlich der Neugestaltung klassischer Tragödien. Dem Wallenstein und Egmont ist jetzt der Othello gefolgt, und wie mit jenen dürfte auch mit diesem die Bühne ein Zugstück für den Winter gewonnen haben. Schieben sich in das heute noch unzulängliche Personal werthvollere Kräfte, wie wir sie zunächst in Max Grube und Matkowski zu erwarten haben, so würden auch die Darstellungen selbst anziehend werden, was sie heute schauspielerisch eigentlich nicht sind.

In allem Aeußerlichen übermeiningert man die Meininger etwas zu stark. Es giebt im Othello wunderbare landschaftliche, scenische Farben und Lichteffecte. Die paradiesischen Landschaften von Cypern, staffirt mit Bauwerken in venetianischer Renaissance, übergossen mit glühendem Licht, das Schlafgemach der Desdemona ein Meisterstück in üppiger Pracht, an Stimmungsreiz und glühenden Lichtwirkungen, das Meer mit seinen Lateinersegeln, das Stück Venedig wären ja dem Zuschauer schon Selbstzweck, um den Othello zu besuchen, ebenso die vornehme und kostbare Renaissance der Kostüme, der venetianischen Krieger, der Patrizier, der edlen Frauen. Das Auge schwelgt in Entzücken bei diesem Geschmack, dieser unbeschreiblichen Pracht. Berühmte Maler, so versichert man uns, haben ihren Beirath, ihre Mitwirkung geboten, um all dieses zu schaffen. Aber auch die Einrichtung verdient Lob. Wenn Shakespeare drei Akte hindurch ohne Verwandlung gespielt werden kann, wie es hier, auf Cypern, geschah, so ist dazu der Aufwand von großem Kunstverstand im Arrangement der Scene erforderlich, und dies halten wir für ein Verdienst Anno's.

Leider entsprachen die Menschen im Othello nicht den scenischen Leistungen. Sauer ist ein würdiger Heldenvater, ein biederer Oberförster, ein verschlagener Piccolomini, ein glatter Präsident von Walther, aber Othellos Blut rollt nicht in seinen Adern. Er tobte sich gelegentlichst in eine Wildheit hinein, der man das Aengstliche sofort ansieht, um dann wieder in ein gewisses Phlegma zurückzufallen. Die imponirende Heldengestalt des heißblütigen Feldherrn hinterließ in seiner Darstellung gar keine Wirkung. Ludwig ist ja kein Othello, wie wir uns diese Figur Shakespeares vorstellen, aber er besitzt nervöse Reizbarkeit, Leidenschaft, Heftigkeit, die ihn jedenfalls zu einem besseren Othello gemacht haben müßten. Ebenso wenig am Platze war ein junger, talentvoller Charakterspieler Herr Müller-Hanno als Jago. Er spielte denselben als komischen Poltron, die ätzende Schärfe des genialen Humoristen blieb er der Rolle völlig schuldig. Nur die Frauen retteten schauspielerisch den Abend. Die süße anmuthsvolle Gestalt der Desdemona, die mehr mit der Phantasie als mit dem Herzen liebt, kann kaum weicher, sinniger, holder dargestellt werden als es durch die schöne Frau v. Hohenburger geschah, und daß die früher ganz nebensächlich behandelte Rolle der Emilie unserer ersten tragischen Heldin Frl. Schwarz zuertheilt war, ist eine glückliche That der Regie. Denn Emilie wächst im letzten Akte zur Rächerin, zur Furie empor, sie beherrscht die Situation, richtet wie der Engel mit dem Flammenschwert. Da gehört denn ein solches Heldenweib hin, das die blutige Tragödie zu wirksamstem Abschluß bringt.

Im ganzen ist der künstlerische Erfolg, den das Deutsche Theater mit dem Götz erzielt, höher anzuschlagen. Die alten, herrlichen Tage dieser Bühne schienen fast entschwunden. Banale Späßchen, pikante Virtuosenstücke und klassische Dramen, die vorwiegend als Ausstattungsstücke behandelt wurden, füllten das Repertoire, der gute Stern der Bühne schien zu sinken. Mit dem Götzabend strahlt er wieder im hellen Glanze. Der bot ein echtes, derbes, kräftiges Stück Mittelalter nicht nur in wirksamen Scenenbildern, Kostüm und Haltung, sondern auch in der ganzen Einrichtung des Textes. Da war kein Kraftwort ängstlich verschwiegen, keine Derbheit überschminkt, die innere Wahrheit der Zeit und ihrer Cultur herrschte durchaus. Die schauspielerische Leistung genügte nicht durchaus. Neben einem vorzüglichen Franz, einem prächtigen Georg, einer reizenden Maria, einer interessanten Adelheid stand der Götz des gar zu jugendlichen Herrn Pitschau zurück, dem es an Mannesmark, Humor und eigensinnigem Heldencharakter mangelte; der Weinslingen war zu treuherzig und reizlos, alle kleinen Episoden, wie besonders das Zusammenspiel, ganz vorzüglich. Mit diesen beiden Neustudirungen hat unser ernstes Schauspiel einen festen Besitz für lange Zeit erhalten, mit dem sich allenfalls über den Mangel an guten Novitäten hinwegsehen läßt.

Die Oper stützt ihr Repertoire bis in die letzte Woche noch immer auf die beiden Gäste, Heinrich Vogl und Fr. Sucher und damit auf Wagnerdramen. Mit diesen beiden ist denn auch der Tristan nach langer Pause wieder einmal zur Aufführung gelangt, nicht zu einer vollendeten, denn Frau Sucher hat die schon vom Componisten mit den äußersten Superlativen ausgestattete Isolde noch fast ins Maßlose übertrieben, wogegen Vogls Tristan von vollendeter Schönheit war. Außer Tannhäuser, Lohengrin, Siegmund verlangte das Publikum von Vogl auch den Ottavio zu hören, denn in München gilt der Künstler trotz aller Wagnerstrapazen noch immer für einen der sinnigsten, zartesten Mozartsänger.

Unter den Concerten tritt in dieser Woche die Matinée hervor. Das Publikum liebt die Mittags-Concerte, zu denen alle Berühmtheiten für wohlthätigen Zweck ihr Scherflein beitragen zu einem bunten Allerlei von pikanten Virtuosenstücken. Allerlei Liedergaben, an denen sich auch die Operngäste, sowie der pensionirte Bassist Fricke betheiligten, dann Instrumentalstücke, zuletzt sogar ein dramatischer Scherz „Kurmärker und Picarde", ganz reizend von der graziösen del Era und dem prächtigen Vollmer dargestellt, füllten einige Mittagsstunden angenehm mit reichster Abwechselung. Außerdem hat der Sternsche Verein in dieser Woche Händels „Israel" vollendet wie alle seine Oratorien zur Aufführung gebracht, und von Künstlern stehen der Bariton Gura mit einem eindrucksvollen Liederabend und Sophie Menter mit einem Abend im Concerthause auf dem Conto dieser Woche. Japan endlich ist nun auch bei Renz eingezogen, die neckischen Frauen des Mikado ist die neueste und glänzendste Leistung des Circus.

---

## Vom Weihnachtstisch.

❧ Der rühmlichst bekannte Kunstverlag von Adolf Titze in Leipzig, dem wir eine Reihe herrlich illustrirter Dichtungen verdanken, bietet uns diesmal in höchst geschmackvoller Ausstattung einen Epos von **Friedrich Bodenstedt**: **„Sakuntala.** Eine Dichtung in fünf Gesängen. Illustrirt von **Alexander Zick."** Als am Ende des vorigen Jahrhunderts unser specielle Landsmann Georg Forster das altindische Drama Sakuntala des Dichters Kalidasa durch seine Uebersetzung zuerst dem deutschen Publikum zuführte, erregte die Dichtung aufs stärkste die Aufmerksamkeit der damals lebenden großen Führer unserer Literatur; Goethe und Herder, Schiller und Wilhelm v. Humboldt wurden jeder auf seine Weise durch die neu entdeckte indische Poesie beschäftigt, und vollends die Romantiker schwelgten in der Wunderwelt, welche sich ihnen im Osten erschlossen hatte. In der That finden sich in dieser Dichtung Momente, welche der bis dahin ausschließlich als maßgebend geltenden Welt des antiken Griechenthums fehlten: die zarte Innerlichkeit des Gemüthslebens und der ausgeprägte Natursinn. Aber eben wegen dieser Eigenschaften konnte Kalidasa's Gedicht als ein Drama in unserem, von der griechischen Poesie ausgehenden Sinne nicht gelten. Es ist daher ein durchaus glücklicher Gedanke, daß Bodenstedt das Original in ein Epos umdichtete. Er hat die sieben Akte des Dramas, welches uns die Ehe zwischen dem Inderkönig Duschjanti und der ihrer königlichen Herkunft unbewußt, vom alten Brahmanen-Häuptling Kanva auferzogenen Sakuntala, die Trennung der Gatten, das Vergessen des Königs und die endliche Wiedervereinigung des Paares schildert, in fünf Gesängen zusammengedrängt. Er konnte die Vereinfachung der Handlung nur erreichen, indem er das Eingreifen überirdischer Mächte in dieselbe beseitigte und die dadurch fortfallenden Motive durch andere von natürlicher Art, namentlich solche, die in den Seelen seines Helden und seiner Heldin wirken, ersetzte. Er hat dadurch den Gang der Handlung beschleunigt und doch andererseits die Eigenthümlichkeiten der Dichtung, die Innerlichkeit des Gemüthslebens und den Natursinn des Originals vollkommen gewahrt. Und wer wäre zu dieser Arbeit auch geeigneter gewesen als Bodenstedt, der seinen ersten und hauptsächlichsten dichterischen Ruhm durch das wunderbare Anempfinden des orientalischen Geistes in den „Liedern des Mirza-Schaffy" erworben hat? In der That ist es ihm durch seine Umdichtung gelungen, die großen Schönheiten der Sakuntala erst dem modernen Geschmacke vollkommen genießbar zu machen. Auch der Maler, Alexander Zick, hat sich nicht nur in die eigenartige Stimmung des Originals vollkommen hineinversetzt, sondern sich auch dem Geiste des Umdichters strenge angeschlossen. — Die Ausstattung des Werkes ist sehr elegant und zeugt von dem besten Geschmack.

In demselben Verlage ist **„Heinrich Heines Buch der Lieder,** mit 122 Illustrationen von **Paul Thumann"** in fünfter Auflage und zugleich in neuer billiger (Holzschnitt-)Ausgabe erschienen. Lyrische Gedichte, die doch immer nur Stimmungen wiedergeben, zu illustriren, ist dem Landschaftsmaler offenbar weit leichter, als dem Figurenmaler. Vollends schwierig ist Heine zu illustriren. Thumann hat sich mit voller Liebe und außerordentlichem Fleiß in seine Aufgabe versenkt. Und wie sehr es ihm gelungen ist, den Beifall des Publikums zu gewinnen, das beweist die Zahl der Ausgaben. — Auch bei diesem Werke ist die Ausstattung würdig des künstlerischen Inhalts.

---

**„Natur und Herz.** Ein Album sinniger Betrachtung gewidmet." Mit 15 Kupfer-Radirungen von **W. Georgy** und **O. Schulz.** Dritte Auflage. (**H. W. Müller in Berlin.**) Das Buch bietet eine Sammluug von 130 vortrefflich ausgewählten neueren Gedichten, deren Auslese einen ästhetisch geschulten Geist verräth — in der ansehnlichen Reihe der Dichter finden all unsere Größen ihre Stelle — und wozu die Maler Georgy und Schulz 15 in Kupfer radirte Compositionen gefügt haben, durch deren Abdruck diesem Album eben ein ganz eigenartiger fesselnder Reiz verliehen wird. Diese kleinen Bilder sind nicht bloß durchaus poetisch gedacht, sondern auch so ungemein naturwahr dargestellt, daß man darüber ihres eigentlichen Vorzuges, der ganz außerordentlichen, bis in den Bereich des Mikroskopischen streifenden Feinheit des Stiches sich erst voll bewußt wird, wenn man dieser durch den ganz vortrefflichen Druck noch gehobenen Seite der Darstellung eine bis in die kleinsten Einzelheiten eingehende Betrachtung gewidmet hat. — Auch äußerlich ist diese sinnige poetische Gabe sehr geschmackvoll ausgestattet.

---

**„Luise, Königin von Preußen.** Nach Hudson's Life and Times of Louisa, Queen of Prussia unter Mitwirkung von **W. Wagner** selbständig bearbeitet von Dr. ph. **R. Carl Pfau und Karl Fr. Pfau."** (Leipzig. Verlag von **Karl Fr. Pfau.**) — Ein werthvolles Buch, das aller Beachtung zu empfehlen ist. Die Königin Luise ist eine Frau, deren Lebensgestalt überall lebhafte Sympathie und Verehrung hervorrufen würde, wenn sie auch nicht von dem Glanz der Herrschaft umgeben wäre. Wenn immer die Schilderung eines Helden oder einer Heldin Freude und Genugthuung gewährt — heißt es in der Vorrede — so gilt dies von dem vorliegenden Falle: Wie der englische Verfasser voll Liebe und Wärme, ja mit aufrichtiger Begeisterung seinem Volk die Königin vorführt, so haben sich auch die deutschen Herausgeber jener inneren Bewegung nicht entziehen können, welche die liebliche Gestalt Luisens in unwiderstehlicher Weise erweckt. Das deutsche Buch kann mit Recht eine selbständige Arbeit genannt werden. Während es sich im wesentlichen an das englische Original anlehnt, ist doch vieles ausgelassen, was mehr für den Engländer von Interesse ist, während die Herausgeber andererseits manches Wichtige und für die Charakterisirung der Heldin Nothwendige unter sorgfältiger Benutzung der reichen Quellen hinzugefügt haben. So ist das Werk eine umfassende Biographie der königlichen deutschen Frau geworden und verdient als solche allgemeine Beachtung. Dem werthvollen Inhalte des Buches entspricht die schöne, geschmackvolle Ausstattung. Dem Titelblatt ist ein Bildniß der Königin Luise in Lichtdruck vorgesetzt.

---

∠ **Lieder vom goldenen Horn** von **Karl Foy.** — **Anatolische Volkslieder** von **Leop. Grünfeld.** — **Lieder der Huldigung** von **C. G. Häbler.** (Leipzig. A. G. Liebeskind). Die Verlagshandlung liefert dem Weihnachtsmarkt alljährlich einige Bändchen Poesien von Werth. Baumbach, Seidel und andere beliebte Dichter sind durch sie bekannt geworden. Etwas exotischer als jene kerndeutschen sind diese Dichtungen. Warm getönte Stimmungsbilder vom Bosporus, von den Prinzeninseln im Marmarameer, von vielen Punkten jener paradiesischen Natur und Erinnerungsblätter an dort verlebte Stunden enthält das eine der Bücher; die anatolischen Lieder athmen den süßen norkotischen Duft aus, welcher der Poesie jener Osmanen entströmt. Beide muthen sie uns etwas fremdartig an, fesseln aber beim Lesen durch den eigenartigen Gehalt wie durch vollendete Formenschönheit. Das letzte der Gedichtbücher enthält Huldignngen „an den Feldherrn des Reiches" in kunstvoller, antiken Poeten nachgebildeter Form, eingeleitet mit einer poetischen Widmung „An Pindar". In unserer realistischen Zeit dürften diese Oden wohl weniger Freunde finden als sie verdienen. Dem „größten Schlachtenlenker unserer Tage", dem diese Huldigung dargebracht wird, dürfte sie zu überschwenglich erscheinen.

---

### Jugendschriften.

* Der heranwachsenden weiblichen Jugend bietet sich **Emmy von Rhoden's** hübsche Erzählung **„Der Trotzkopf"** in vierter Auflage dar (Stuttgart, **Gustav Weise.**) Das Buch behandelt die Leiden und Freuden eines jungen, mit gleichalterigen Genossinnen einer Pension anvertrauten Mädchens, dessen Charakter im Titel gekennzeichnet ist. Es steckt indessen trotz allen Starrsinns ein guter Kern in der kleinen Heldin, und geläutert geht sie aus den ihr aufgelegten Prüfungen sowie aus dem selbst verschuldeten Ungemach hervor. Die Darstellung ist fesselnd; in gleicher Weise bringt sie den nachdenklichen Ernst wie den fröhlichen Humor zur Geltung. Leider hat die Verfasserin den vollen Erfolg ihres Buches — in drei Jahren vier Auflagen — nicht erlebt. Frau Friedrich Friedrich, die Gattin des bekannten Novellisten, die selbst unter dem Namen „Emmy von Rhoden" schrieb, ist kurz nachdem die erste Auflage ihres Werkes erschienen war gestorben

Ebenfalls der weiblichen Jugend gewidmet ist: **„Im Sonnenschein.** Ein Briefwechsel für junge Mädchen" von **L. von Döring** (Werdau i. S. Verlag von **Kurt Anz**). Dies Buch der auch anderweitig bereits rühmlich bekannten Verfasserin ist aus wirklich Erlebtem hervorgegangen und trägt den unverkennbaren Stempel davon an sich. Die Erlebnisse sind einfache, oft vorkommende, und doch gewähren sie der weiblichen Jugend eine erfreulich anregende Lectüre. Die Sprache ist innig und ganz dem Verständniß des ins Auge gefaßten Leserkreises entsprechend. Die äußere Ausstattung ist sehr geschmackvoll.

---

** Aus dem Verlage von **Levy und Müller** zu Stuttgart ging uns noch zu: **„Backfischchens Theaterfreuden"**, ein Geschenk für kleine und große Fräulein, enthaltend eine Anzahl für die Jugend bestimmter Lustspiele der preisgekrönten Bühnendichterin Elise Henle, welche, wie aus dem Vorwort ersichtlich ist, in dem rühmlichst bekannten Pensionat von Therese Ascher in München bereits aufgeführt sind. Das Büchelchen dürfte neben vielen anderen auch den Vorzug der Neuheit haben.

Als Geschenk für heranwachsende Knaben ist endlich auch auf das in dritter Auflage im Verlage von Fr. Bartholomäus in Erfurt erschienene **„Buch vom alten Fritz"**, Lebensgeschichte Friedrichs des Großen, der Jugend erzählt von Ludwig Fernow, hinzuweisen. Eine hübsche äußere Ausstattung, sowie 4 Vollbilder nach Camphausen schmücken das Buch.

---

## Räthsel.

### I. Homonym. (Zweisilbig.)

Ein Riese ist's, doch führt er nicht
Das tapf're Schwert in Kampf und Fehde.
Ein Buch auch ist's, doch spricht es nicht
Zu Dir in satzgeformter Rede.
Auch ist es ein Gewebe zart,
Von feinem Glanz und edler Art. W. M.-Danzig.

### II. Logogriph.

Mit i sagt ich's dem müden Wandersmann
Und reicht mit n ihm den ersehnten hin;
Er nahm und hat ihn schnell mit e gethan:
„Vergelt's Euch Gott! Wie froh ist nun mein Sinn!"
***

### III. Dramatisches Akrostichon.

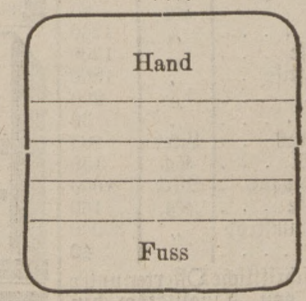
Aus den Silben:
a, bel, bo, del, e, e, hip, i, i, la, le, len, li, li, li
lor, lou, lyt, melch, meuil, nel, no, o, o, po, re,
reich, sa, se, stein, tag, tar, thal, wal

sind die Namen von elf Personen aus ebensovielen dramatischen Werken Schiller's zu bilden. Die Initialen der erhaltenen Namen, abwärts gelesen, nennen ein Drama von Schiller. Aus:

1. „Wallensteins Tod."
2. „Braut von Messina."
3. „Fiesco."
4. „Phädra."
5. „Räuber."
6. „Jungfrau von Orleans."
7. „Wilhelm Tell."
8. „Turandot."
9. „Don Carlos."
10. „Cabale und Liebe."
11. „Der Neffe als Onkel."

S.

### IV. Metamorphosen Scala.*)




Es ist durch Veränderung nur eines Buchstaben aus dem Worte „Hand" ein neues Wort zu bilden und in das zunächst untenstehende leere Feld zu schreiben, aus dem zweiten Worte ebenso ein drittes 2c., bis die vierte Metamorphose „Fuß" ergiebt. Cl. v. T.

*) Zwei Lösungen möglich.

## Auflösungen

### der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage.

1. Bundschuh. — 2. Remo — Omer. — 3. Wie Du mir, so ich Dir.

**Richtige Lösungen aller Räthsel** sandten ein: O. Gottke, S. Gottke, Viola Mesloc, M. Pohl, Arthur K., Carl Ewalt, Lu, Johannes Hoffmann, Anna Anthony, „Blondköpfchen" und Oskar R—r; sämmtlich aus Danzig; Fritz Schulz-Bütow, Louise St.-Dirschau, Victor Z.-Zoppot, Ernst Gröning-Bartenstein, Str.-Marienburg, Georg Schumacher-Elbing.

**Richtige Lösungen** gingen ferner ein von: „Klein-Kathrin" (2, 3), Alice Janzen (2, 3), Otto und Karl (2, 3), Max Engelsdorff (1, 3), „Vielliebchen" (2, 3), Laura und Olga (3), Anna Rump (2, 3), „Bleiche Lilie" und „Rothe Rose" (1, 3), Margarete Janzen (2, 3), Paul Roell (3), „Skatkränzchen" (2, 3), Paula Winter (3); sämmtlich aus Danzig. Anna Hinz-Weichselmünde (2, 3), Ch. R.-Carthaus (1, 3), Louis Rosenthal-Schwetz (3), Edith v. Sz.-Marienwerder (2, 3), R—de H—de-Scharfenberg (3), S. Engel-Himmelshöh (3), Walter und Emil R.-Marienburg (3).

---

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner in Danzig.
Druck von A. W. Kafemann in Danzig.

# Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1888 ist die Führung des Handels- und Genossenschafts-registers bei dem unterzeichneten Amtsgerichte dem Amtsrichter **Reiche** unter Mitwirkung des Secretair **Klebba** übertragen und werden für den gedachten Zeitraum die in Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, die „**Danziger Zeitung**“ und den öffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amtsblatts zu Danzig erfolgen.

Neustadt Wstpr., 12. Dezember 1887.

**Königl. Amtsgericht.**

# Submission.

Für den Zeitraum vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 soll die Lieferung folgender Gegenstände in den nachstehend annäherud bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden.

| Lfd Nr. | Gegenstand. | Rechnungs Einh. | Quantum. |
|---|---|---|---|
| 1 | Rindfleisch incl. Pökelfleisch | ca. Kgr | 7000 |
| 2 | Rinderfilet . . . | „ | 50 |
| 3 | Rinderklopsfleisch . | „ | 500 |
| 4 | Frische Rinderzunge | „ | 20 |
| 5 | Geräucherte „ | „ | 20 |
| 6 | Rindertalg . . . . | „ | 100 |
| 7 | Kalbfleisch . . . . | „ | 1500 |
| 8 | Kalbsgeschlinge . . | Stück | 220 |
| 9 | Kalbsleber . . . . | Kg. | 40 |
| 10 | Hammelfleisch . . . | „ | 5000 |
| 11 | Schweine- und Schweinepökelfleisch | „ | 3500 |
| 12 | Geräucherter Speck | „ | 750 |
| 13 | „ Schinken | „ | 400 |
| 14 | Wurstfleisch resp. Schweineklopsfleisch | „ | 900 |
| 15 | Cervelatwurst . . | „ | 250 |
| 16 | Blut- u. Leberwurst | „ | 800 |
| 17 | Große Ihlenheringe | Tonne | 50 |
| 18 | Landkäse . . . . . | Kg. | 600 |
| 19 | Schweizerkäse . . . | „ | 200 |
| 20 | Kochbutter . . . . | „ | 2900 |
| 21 | Tischbutter . . . . | „ | 700 |
| 22 | Eier . . . . . . . | Stück. | 30000 |
| 23 | Semmeln (à 100 Gr.) | „ | 170000 |
| 24 | Roggenbrod à St. 2 Kgr. | Kg. | 52000 |
| 25 | Weizenmehl . . . | „ | 2000 |
| 26 | Roggenmehl . . . | „ | 1000 |
| 27 | Weiße Kocherbsen . | „ | 4500 |
| 28 | Graue Kocherbsen . | „ | 1200 |
| 29 | Linsen . . . . . . | „ | 1500 |
| 30 | Weiße Bohnen . . | „ | 1800 |
| 31 | Reis . . . . . . | „ | 1600 |
| 32 | Gries . . . . . . | „ | 180 |
| 33 | Sago . . . . . . | „ | 80 |
| 34 | Gräupchen . . . . | „ | 50 |
| 35 | Graupe . . . . . | „ | 1200 |
| 36 | Nudeln . . . . . . | „ | 150 |
| 37 | Macaroni . . . . | „ | 20 |
| 38 | Gerstengrütze . . . | „ | 400 |
| 39 | Hafergrütze . . . . | „ | 500 |
| 40 | Hirse . . . . . . | „ | 300 |
| 41 | Kaffee . . . . . . | „ | 3200 |
| 42 | Cichorien . . . . | „ | 400 |
| 43 | Würfelzucker . . . | „ | 800 |
| 44 | Weißer Farin . . | „ | 2500 |
| 45 | Rosinen . . . . . | „ | 10 |
| 46 | Korinthen . . . . | „ | 25 |
| 47 | Süße Mandeln . . | „ | 15 |
| 48 | Citronen . . . . . | Stück | 350 |
| 49 | Chokolade in Tafeln | Kg. | 30 |
| 50 | „ in Pulver | „ | 50 |
| 51 | Pfeffer . . . . . . | „ | 30 |
| 52 | Gewürz . . . . . | „ | 30 |
| 53 | Kochpfefferkuchen . | „ | 10 |
| 54 | Mostrich . . . . . | „ | 120 |
| 55 | Kartoffelmehl . . | „ | 120 |
| 56 | Kochsalz . . . . . | „ | 3500 |
| 57 | Syrup . . . . . . | „ | 250 |
| 58 | Provenzeröl . . . | „ | 40 |
| 59 | Lagerbier (Bairisch Fl. à 3/8 Ltr.) | Flasch | 22000 |
| 60 | Braunbier . . . . | Liter | 53000 |
| 61 | Selterserwasser . . | Flasch | 700 |
| 62 | Arrac . . . . . . | Liter | 20 |
| 63 | Essigsprit . . . . | „ | 2000 |
| 64 | Trockene Pflaumen | Kg. | 750 |
| 65 | „ Aepfel . | „ | 600 |
| 66 | „ Birnen . | „ | 600 |
| 67 | Speisekartoffeln . . | „ | 75000 |
| 68 | Bierkorke . . . . . | Stück | 2500 |
| 69 | Cigarren (Preislage 2—3 ₰) | „ | 5000 |
| 70 | Kautabak . . . . | Kg. | 40 |
| 71 | Schnupftabak (Kownoer) | „ | 150 |
| 72 | Cement . . . . . | Tonn | 10 |
| 73 | Chamottemehl . . | Kg. | 2000 |
| 74 | Chamottesteine . . | Stück | 2000 |
| 75 | Ziegelsteine . . . . | „ | 9000 |
| 76 | Firniß . . . . . . | Kg. | 100 |
| 77 | Zündhölzer (schwed.) | Pack | 400 |
| 78 | Petroleum . . . . | Kg. | 14000 |
| 79 | Stearinlichte . . . | „ | 40 |
| 80 | Lampendocht . . . | Mtr. | 150 |
| 81 | Lampencylinder . . | Stück | 1500 |
| 82 | Lampenglocken (von Milchglas) | „ | 50 |
| 83 | „ (Glaskugeln) | „ | 50 |
| 84 | Putzpulver . . . . | Kg. | 80 |
| 85 | Soda . . . . . . . | „ | 1200 |
| 86 | Schmierseife . . . | „ | 1200 |
| 87 | Gute Talgseife . . | „ | 1800 |
| 88 | Stärke . . . . . . | „ | 200 |
| 89 | Waschblau . . . . | „ | 30 |
| 90 | Brennspiritus . . | Liter | 100 |
| 91 | Maschinenöl . . . | Kg. | 150 |
| 92 | Scheuerleinwand . | Mtr. | 1600 |
| 93 | Stiefelwichse . . . | Kg. | 160 |
| 94 | Roggenkrummstroh | „ | 80000 |
| 95 | Wagenfett . . . . | „ | 40 |

Versiegelte, schriftliche Offerten unter Uebersendung von Qualitätsproben mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem am

**10. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr,**

im Anstalts-Bureau anberaumten Termin frankirt einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 60 Pfg. abschriftlich bezogen werden.

In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Meter bezw. 1 Kgr., 1 Liter, 1 Tonne, 1 Stück ꝛc. sowie der Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft.

**Neustadt Wpr.,** den 10. Dezember 1887.

**Provinzial-Irren-Anstalt.**
**Der Direktor,**
**Dr. Krömer.** (3550

# Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die am 1. Januar f. fälligen Coupons unserer
**4½, 4 und 3½ % Hypotheken-Antheil-Certificate**
werden bereits vom 15. December cr. ab bei den Herren
**Baum u. Liepmann**
**von Roggenbucke Barck u. Co.** } in Danzig
kostenfrei eingelöst.

Den Verkauf unserer Papiere haben vorstehend genannte Firmen übernommen, Stücke können dort jederzeit bezogen und ausführliche Prospekte in Empfang genommen werden.

**Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.** (3773

# Wasserheil-Anstalt des Vereins für Wasserfreunde,
## Berlin, Commandantenstr. 9,

Milde Wasserbehandlung unter Leitung erfahrener Aerzte. Massage Electrische Bäder. Einfache und elegante Zimmer zu bedeutend ermäßigten Preisen. Warme Wannenbäder. (1780



## Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Jene** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, sachgemäß** zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** ꝛc. als auch **Zahn-, Kopf-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** ꝛc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige** Preis von **50 Pfg.** bezw. **1 Mk.** ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke **Anker** als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft ertheilen: **F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.**


Schutzmarke.

# Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweis. 80 Pf.,** Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der **Gebrauchsanweisung** angegeben.

(160 D) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In **Danzig** in der Elephanten-Apotheke, Löwen-Apotheke, Langgasse 73, Neugarten-Apotheke, Krebsmarkt 6, Raths-Apotheke, bei Apoth. F. Fritsch, Apoth. A. Heinze, Apoth. Michelsen. In Langfuhr in der Adler-Apotheke, in Oliva bei Apotheker H. Steingräber, in Pelplin bei Apoth. Schilling, in Praust bei Apotheker Bruno Iltz. (7946

# SCHERING'S MALZEXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Fl. 75 Pfg. 6 Fl. 4 M. 12 Fl. 7,50 M.

**Malz-Extract mit Eisen** gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden.

**Malz-Extract mit Kalk.** Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannter englischen **Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern.

Preis für beide Präparate: **Fl. 1 M., 6 Fl. 5,25 M. und 12 Fl. 10 M.**

**Schering's Grüne Apotheke**
Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden umgehend ausgeführt.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

# Nervenstärkendes Eisenwasser,

**Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul,**

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät 61 jeder Jahreszeit anwendbar, 25 Fl. = 6 M. frei Haus, Bahnhof. (9790

**Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.**
**Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.**
**Niederlage** bei Herrn **F. Staberow, Danzig, Poggenpfuhl 75.**

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

# KEMMERICH'S

**Fleisch-Extract** zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

**cond. Fleisch-Bouillon** zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.

**Fleisch-Pepton**
wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkranke, Schwache und Reconvalescenten.

Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.

Man achte stets auf den Namen „**Kemmerich**“.

Mein in

# Berlin, Heiligegeiststrasse 51,

vis-a-vis der Börse, neu eingerichtetes

# Hotel zur goldenen Gans,

verbunden mit

**כשר Restaurant**

empfehle ich bestens. **Zimmer von 1,50 an.**

3244) **J. Berg, früher Poststrasse 8.**



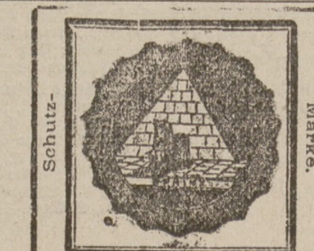




**Nähmaschinen.**

**Beste Maschinen** für Familien und Handwerker-Gebrauch. **Garantie** für feinsten Stich, vollständig geräuschlosen Gang, sowie grösste Dauerhaftigkeit. Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen. Neueste Verbesserungen, feinste und gediegenste Ausstattung. (147

**G. M. PFAFF,** Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern (Rheinpfalz).




# Sphinx.

**Wollenes Strickgarn ist das Beste.**
Jede Docke des echten
**Sphinx**
trägt nebenstehende Schutzmarke.

# Danziger Actien-Bier-Brauerei.

## Bilanz pro 30. September 1887.

| Activa. | M. | ₰ |
|---|---|---|
| Grundstück-Conto Kl. Hammer . . . | 65 221 | 30 |
| Gebäude-Conto Kl. Hammer . . . . | 896 725 | 84 |
| Gasanstalt-Conto Kl. Hammer . . . | 29 666 | 70 |
| Wasserleitungs-Conto Kl. Hammer . . | 2 500 | 40 |
| Grundstücks-Conto Heil. Geistgasse 126 . | 142 758 | — |
| Maschinen-Conto . . . . . . . . . | 106 294 | 70 |
| Lagerfastagen-Conto . . . . . . . . | 92 389 | 85 |
| Transportfastagen-Conto . . . . . . | 15 944 | 54 |
| Fuhrwerks-Conto . . . . . . . . . | 6 405 | 12 |
| Inventarien-Conto . . . . . . . . | 14 251 | 62 |
| Mobilien-Conto . . . . . . . . . | 1 223 | 87 |
| Restaurations-Mobilien-Conto . . . . | 125 | 50 |
| Hypotheken-Amort.-Conto Kl. Hammer . | 57 543 | 75 |
| Hypotheken-Amort.-Conto Heil. Geistgasse | 1 216 | 80 |
| Interessen-Conto . . . . . . . . . | 137 | 75 |
| Cassa-Conto: Kassenbestand . . . . | 24 142 | 66 |
| Effecten-Conto . . . . . . . . . | 12 850 | — |
| Debitores . . . . . . . . . . . . | 28 934 | 82 |
| Waaren-Bestände . . . . . . . . . | 113 971 | 76 |
| | 1 612 404 | 98 |

| Passiva. | M. | ₰ |
|---|---|---|
| Actien-Capital-Conto . . . . . . | 1 050 000 | — |
| Hypotheken Conto Kl. Hammer . . . | 396 000 | — |
| Hypotheken-Conto Heil. Geistgasse 126 . | 48 500 | — |
| Grundschuld-Conto . . . . . . . | 76 500 | — |
| Grundschuld-Zinsen-Conto . . . . . | 1 147 | 50 |
| Special-Reservefonds-Conto . . . . | 789 | 76 |
| Reservefonds-Conto . . . . . . . | 2 671 | 40 |
| Tantième-Conto . . . . . . . . . | 4 043 | 09 |
| Dividenden-Conto . . . . . . . . | 31 716 | — |
| Gewinn- und Verlust-Conto: Saldo-Vortrag . . . . . . . | 1 037 | 23 |
| | 1 612 404 | 98 |

## Gewinn- und Verlust-Conto pro 30. September 1887.

| Debet. | M. | ₰ |
|---|---|---|
| An Hypotheken-Zinsen-Conto . . . . | 18 370 | 50 |
| „ Versicherungs-Conto . . . . . . | 2 648 | 55 |
| „ Grundschuld-Zinsen-Conto . . . | 4 563 | — |
| „ Betriebs Reparaturen-Conto . . . | 4 972 | 63 |
| „ Gebäude-Reparaturen-Conto . . . | 2 999 | 64 |
| „ Maschinen-Reparatur-Conto . . . | 1 942 | 55 |
| „ Unkosten-Conto . . . . . . . . | 22 137 | 64 |
| | 57 634 | 51 |
| Abschreibungen . . . . . . . . . | 27 760 | 10 |
| Reservefonds . . . . . . . . . . | 1 925 | 28 |
| Tantième-Conto . . . . . . . . . | 4 043 | 09 |
| 3 % Dividende . . . . . . . . . | 31 500 | — |
| Saldo-Vortrag auf neue Rechnung . . | 1 037 | 23 |
| | 123 900 | 21 |

| Credit. | M. | ₰ |
|---|---|---|
| Per Gewinn-Vortrag von 1885/86 . . | 185 | 28 |
| „ Effecten-Conto . . . . . . . . | 357 | 75 |
| „ Gefälle-Conto . . . . . . . . | 1 629 | — |
| „ Interessen-Conto . . . . . . . | 491 | 35 |
| „ Treber-Conto . . . . . . . . . | 12 624 | 75 |
| „ Mieths-Conto . . . . . . . . . | 4 103 | 81 |
| „ Nebenproducten-Conto . . . . . | 3 663 | 30 |
| „ Bier-Conto . . . . . . . . . . | 100 844 | 97 |
| | 123 900 | 21 |

Die in heutiger General-Versammlung auf M. 9 pr. Actie festgesetzte Dividende pro 1886/87 wird gegen Einreichung des Dividendenscheins Nr. 5 bei unserer Gesellschaftskasse — Heil. Geistgasse Nr. 126 — bezahlt.

**Danzig,** den 14. December 1887.

**Der Aufsichtsrath.**
**Petschow. Berger.**

**Die Direction.**
**H. Schultze. J. Schellwien.**

Der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft besteht nach den in heutiger General-Versammlung statutenmäßig erfolgten Neuwahlen aus den Herren

1. Kaufmann und Stadtrath **R. Petschow,** Vorsitzender.
2. Kaufmann und Stadtrath **J. J. Berger,** stellvertretender Vorsitzender.
3. Kaufmann **C. Eschert.**
4. Commerzienrath **H. M. Boehm.**
5. Stadtrath **Fr. Heudewerk,** sämmtlich in Danzig.
6. Rentier **A. Christoph,** Langfuhr.

**Danzig,** den 14. December 1887.

Danziger Actien-Bier-Brauerei.

**Für Weihnachten empfohlen:**

# Conrad Letzkau und seine Tochter.

Ein Danziger Roman aus dem 15. Jahrhundert von

**Elise Püttner.**

Ein starker Band elegant gebunden 8 M. (2598

**L. Saunier's Buchhandlung in Danzig.**

**Den hochgeehrten Herrschaften Danzigs und Umgegend**

die ergebene Anzeige, daß ich wie alljährlich wieder hier bin und mein groß sortirtes

Lager in echten Bijouteriewaaren

unter der Firma

# G. Cottini aus Mailand

**Langgasse Nr. 26**

ausgelegt habe. Es wird mein festes Bestreben sein, stets gute reelle Waare zu den billigsten Fabrikpreisen abzugeben und erlaube mir gleichzeitig zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** zu empfehlen: Echte italienische Silberfiligrans, echte Granaten und Korallen in Goldfassung, massive goldene Ringe, Amethyst, Elfenbeinschnitzereien, Bernsteinschmuck. Simili-Brillanten in Gold- und Silberfassung. Berg-Crystall, Talmigold sowie Nickeluhrketten für Herren und Damen, Broschen, Medaillons und Ohrringe, ebenfalls eine große Auswahl

**echte Jetsachen**

und sonstige viele Tausende andere Artikel von den elegantesten bis zu den billigsten. (2586

Achtungsvoll
**Angela Zibell geb. Cottini**
aus Mailand.

# Façaden-Anstriche,

die mit Oelfarbe ausgeführt werden sollen, sind haltbarer und widerstandsfähiger gegen jeden Witterungswechsel durch Anwendung von **Kalkolith-Untergrund.**

Berliner Maler gehen bereits mit 10jähriger Garantie vor, da sie von den Vorzügen des Kalkolith's als Grundirungsmittel an Stelle von Firniß oder anderer Surrogate vollständig überzeugt sind.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst
**Georg Gessner, Königsberg in Pr., Kneiph., Langgasse 14.**

**Deutsche Stahlfedern.**




# Heintze & Blanckertz No. 148

**Kronprinzfeder** in drei verschiedenen Sorten aus **der ersten und einzigen Stahlfederfabrik in Deutschland.** Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen des In- und Auslandes. Nur für Wiederverkäufer aus der Fabrik **Berlin** NO (3273

**Patente** aller Länder werden prompt und correct nachgesucht durch **C. Kesseler,** Patent- und Techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführl. Prosp. gratis.

# L. Heise & Co., Hoflieferanten,

**Hamburg,**

**Hummer-, Fisch-, Austern-, Geflügel-**
Handlung und Versand zu Engros-Preisen (3627




# Japan Soya

aus der Tokio Shoyu Kwaisha, Tokio (Japan)

dient zur **Würzung** und **Kräftigung** aller **Speisen.** Nur echt wenn mit obiger Schutzmarke versehen. In Porzellan-Flaschen a M. 0,75; 1,25; 2,50

In allen besseren **Delicatessen-, Colonialwaaren u. Drogengeschäften.**

**General-Vertreter** f. d. Deutsche Reich:

2387) **F. G. Taen Arr Hee, Berlin.**

**Haarfärbemittel,**



à Fl. M. 2,50, halbe Fl. M. 1,25, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

**Enthaarungsmittel,**
Fl. M. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut, à Fl. M. 3, halbe Fl. M. 1,50.

**Barterzeugungspomade,**
Dose M. 3, halbe Dose M. 1,50.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in **Köln, Eau de Cologne,** Parfümerie-Fabrik.

Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Danzig bei Hrn. **Hermann Lindenberg, Langgasse Nr. 10.**

Alte berühmte echte
**St. Jacobs-Magentropfen**
der Barfüsser-Mönche.

Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisher. Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magencatarrh, Krämpfe, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen ꝛc. — Näh. i. d. jeder Flasche beilieg. Prosp. Zu hab. i. d. Ap. à Fl. 1 Mk., gr. Fl. 2 Mk.

Haupt-Dep.: **M. Schulz, Hannover,** Escherstr.

in der Löwen-Apotheke in Dirschau, in der Raths-Apotheke und in der Apotheke zum goldenen Adler in Marienburg, Apoth. F. Wendtland und Apotheker C. Radtke in Elbing. Ferner zu beziehen durch Albert Neumann in Danzig, Fritz Kyser in Graudenz. (2042

**Alten und jungen Männern**
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

***gestörte Nerven- und Sexual-System***

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couvert 1 M. (3298
**Eduard Bendt,** Braunschweig.




**Kothe's Zahnwasser**
Langgasse 16.

**Unter Verschwiegenheit**
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheit, sowie Schwächezustände jeder Art gründl. u. ohne Nachtheil geheilt d. den vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** i. Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2, 6—7, Sonntags 12—2 Uhr. Veralt. u. verzweifelte Falle ebenf. in e. k. Zeit.

**Rheinwein** rein, kräftig, à Ltr. 60 u. 80 ₰ von 25 Ltr. an geg. Nachn. direct von **Fritz Ritter,** Weinbergbes., Kreuznach.

D. Internationale
**Gummi-Waaren-Fabrik**
lief. bill. sämmtl. Gummiartikel.
**Jul. Gericke,** Berlin SW. 12, Friedrichst. 217

# Auction
## im Ladenlocal Langenmarkt No. 1.

Montag, den 19. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich aus der Kaufmann J. Lüdtke'schen Concursmasse im Auftrage des Herrn Concursverwalter **Lorwein** die sämmtlichen **Waarenbestände** und Geschäfts-Utensilien, namentlich:

eine größere Parthie **Kaffee**, Reis, Pflaumen, Cichorien, Chocolade, Fleisch-Extract, circa 300 Pack **Stearinlichte**, ca. 400 Flaschen griech. **Wein und Arrac**, diverse **Thees**, Biscuits, **Zucker**, Weinkorke, **Mandeln, Rosinen**, Grütze, **Wallnüsse, eine große Parthie Pfefferkuchen** 2c.,

sowie eine große und eine kleine **Kaffeemühle mit Schwungrad, die Einrichtung zur Kaffeebrennerei**, Repositorium und Tombank, 1 Tafelwaage mit Gewichten, **4 große Hängelampen** öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigern. (3709

**Stützer,**
**Gerichtsvollzieher.**

---

Oeffentliche
# Versteigerung.

Dienstag, den 20. Dezember cr., Vormittags von 10½ Uhr ab, werde ich im Geschäftslokale Heil. Geistgasse Nr. 31, parterre

einen großen Posten ganz vorzügliche achromatische Operngläser in Leder und Elfenbein, Marine-Perspective, Fernrohre, Loupen, Lesegläser, Aneroid-Barometer, hochfeine Fenster-Thermometer, Zimmer-, Bade- und Kranken-Thermometer, Reißzeuge, Stereoscopen mit Bildern, Laterna magica und Bilder, Brillen, Pince-nez, Fassungen in Gold, Silber und Nickel, Damen-Lorgnons 2c., eine Tombank, mehrere Waarenspinde, Schaukasten u. A. öffentlich meistbietend gegen **Baarzahlung** versteigern. Die Auction wird event. am nächstfolgenden Tage, Mittwoch, den 21. d. Mts., Vorm. von 10½ Uhr ab, fortgesetzt. (3729

**Backendorff,**
**Gerichts-Vollzieher,**
Bureau: Kleine Krämergasse 4 I.

---

# Loose!

**Kölner Dombau-Lotterie**, Hauptgewinn 75 000 M., à 3,50 M.,
**Marienburger Schloßbau-Lotterie**, à 3 M.
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

---

# Herm. Lindenberg,
Droguerie — Parfümerie
**Langgasse 10**
empfiehlt
## Parfümerien,
deutsche, französische und englische, directen Bezuges, zu den billigsten Fabrikpreisen.
In Flacons von 50 ₰ bis 10 M., sowie auch ausgewogen.
## Toilette - Seifen
von den billigsten bis zu den feinsten Fettseifen.
## Eau de Cologne,
echt Cölner, zu Fabrikpreisen, Qual. double in Fl. à 1 M., 50 u. 30 ₰.
## Blumen-Pomaden, Blumen-Haaroele, Stangen-Pomaden
und Riechkissen von feinstem Odeur.
## Zimmerparfüms
in den lieblichsten Blumengerüchen.
**Spezialität:**
echt Schwarzwälder
## Kiefernadelduft,
vorzüglich geeignet zur Luftreinigung der Zimmer, erleichtert das Athmen und verbreitet das köstliche Aroma einer duftenden Kiefernwaldung.
In Fl. à 1, 2 u. 3 M.
## Wachsstock
und (2927
## Baumlichte
in allen Größen und Farben am Lager.

---

Von neuer Zufuhr empfehle ich Wiederverkäufern
## neue Traubenrosinen auf Lagen,
## neue Smyrn. Feigen
**in Kisten u. Trommeln.**
## neue Schaalmandeln, neue Wallnüsse, franz. und rumän. etc. etc.
zu billigsten Preisen.
## Carl Schnarcke,
Danzig.

---

# Naturbeerweine.

Die nach medicinischen Autoritäten mit zu den der Gesundheit am zuträglichsten Getränken gehören und von diesen empfohlen werden halte auf Lager nachstehende Sortiments vorzüglicher Frühstücks- und Tischweine:

| | | |
|---|---|---|
| süßer Johannisbeer | à Fl. | M. 1,—, |
| herber dito | à Fl. | M. 1,—, |
| süßer Heidelbeer | à Fl. | M. 1,25, |
| herber " | à Fl. | M. 1,25, |
| süßer Preißelbeer | à Fl. | M. 1,25, |

u. empfehle dieselben zum bevorstehenden Feste angelegentlichst. (3140

**E. F. Sontowski.**
Hausthor 5.

---

# Armen-Verein zu St. Marien.

Für die **Armen** und **Kranken** unserer Gemeinde erbitten wir Gaben an Lebensmitteln, Geld und Kleidungsstücken zur

## Weihnachts-Bescheerung.

**M. Kahle**, Heil. Geistgasse 95. **N. Krueger**, Hundeg. 57. **M. Gaebel**, Langgasse 78. **E. Klinsmann**, Tobiasgasse 27. **M. Schellwien**, Hundegasse 57. **M. Rothwanger**, Heil. Geistgasse 76. Dr. **Weinlig**, Frauengasse 51.

---

# Original-Blumen-Extraits.

Concentrirte, durchaus unverfälschte, fein duftende, deutsche, französische und englische

## Parfüms

für Kleider und Taschentuch, in den beliebtesten und neuesten Blumengerüchen und Bouquets, an Lieblichkeit, wohlthuender Frische und Nachhaltigkeit unübertroffen, in Flacons von 0,50 bis 10 M., wie ausgewogen.

**Eau de Cologne** von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz,
do. " " " Jülichsplatz 4,
do. " Joh. Anton " zur Stadt Mailand,
do. " Marie Clementine Martin, Klosterfrau,
do. Nr. 4711.

## Eau de Cologne double
in Flaschen mit Patentkork 0,75, 1,25, 2 M., 3,50 M.,
## Riechkissen
zum Parfümiren der Wäsche 2c., unvergänglich duftend.
Garantirt echt türkisches
## Serail-Rosenöl,
**Blumen-Pomaden, Blumen-Haaröle, Tannin- u. China-Pomaden.**
Feinst parfümirte
## Toilette-Seifen
in großer Auswahl, von den billigsten Familien-Seifen bis zu den theuersten Fettseifen aus renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes.
## Räuchermittel
von unübertrefflichem Wohlgeruch.
## Blumen-Zimmer-Parfüms,
besonders empfehlenswerth: **Lindenblüthe, türkischer Flieder, Alpenveilchen, Maiglöckchen.**

## Rafraichisseurs
zum Zerstäuben in praktischen und eleganten Formen von 0,30 an bis 9 Mk.
**Plaina-Räucher-Lampen und Maschinen.**
## Prof. Jäger's Ozon-Lampen
in neuesten Mustern.
Geschmackvoll ausgestattete
## Cartonnagen
mit den feinsten Parfümerien gefüllt, zu allen Preisen.
## Zahn- u. Nagelbürsten,
erste Qualitäten echt engl. und franz. Fabrikate. Garantie gegen das Ausfallen der Borsten.
Hygienische
## Toilette-Mittel
f. Haar-, Mund-, Haut- u. Zahnpflege.

**Cosmetische Artikel** wie Poudres und Crèmes, Eau de Toilette, Vinaigre de Toilette, Eau de Lys, Kopfwaschwasser. **Schwämme** in allen Größen und Sorten, als: Kinder-, Damen-, Augen-, Bade-, sowie Fenster- u. Wagen-Schwämme.
**Baumkerzen** in Wachs, Stearin und Paraffin, in allen Größen.
## Prima Wachsstock
empfiehlt (3509
**Die Drogerie und Parfümerie**
## Hermann Lietzau, Holzmarkt 1.

---



# Original-Flaschenweine des Königlichen Ungar. Landes-Central-Musterkellers

mit Schutzmarke des Königlichen Ungar. Handels-Ministeriums versehen, verkauft laut amtlicher Preisliste und versendet nach auswärts

## Die Hauptverkaufsstelle für Danzig und Umkreis
# L. Matzko Nchf.,
**Danzig, Altstädt. Graben 28.**

Amtliche Preislisten der weißen und rothen **Ungarweine und Ausbrüche** von M. 1,20 bis 12 M. pro Flasche werden auf Wunsch franco übersandt.

## Zu Weihnachts-Geschenken
besonders geeignet und empfohlen:
## Feine und feinste Tokayer Ausbrüche,
à 3,80 bis 12 M. pro Flasche. (2917
Ein Postcolli enthält 3—4 Flaschen sorgfältig verpackt.

---

# Totaler Ausverkauf
des **Georg Griese**'schen Concurswaaren-Lagers,
bestehend in
**Gold-, Silber-, Granaten-, Korallen- u. Alfenide-Sachen**
**zu Taxpreisen.**
**1. Damm 10.**
Atelier für Reparaturen, Vergoldung und Versilberung. (3721

---

Die beliebtesten
# Weihnachts-Präsente
für Herren sind:
# Cigarren!

Hieraus nehme ich Veranlassung, einem geehrten Publikum meine sehr bedeutenden Vorräthe vorzüglich gelagerter **Cigarren**, eine große Auswahl ägyptischer, russischer und türkischer

## Cigaretten,
wie ein umfangreiches Lager feinster
## Galanterie- und Lederwaaren,
welches alles in meinen Geschäftsräumen zu einer geschmackvollen
## Weihnachts-Ausstellung
arrangirt habe, ganz ergebenst zu empfehlen.
Ich offerire speciell Cigarren in hocheleganten Ausstattungen und Atrappen. (3768

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1/1 Kiste zu 100 St. von 2,25 M. bis 50 M. | ½ Kiste zu 50 St. von 1,50 M. bis 25 M. | ¼ Kisten zu 25 St. von 75 ₰ bis 14 M. | Kleine Kisten zu 10—17 St. von 50 ₰ bis 7 M. |

# J. Abraham,
Milchkannengasse 31.

---

Unser
# Weihnachts-Ausverkauf

enthält große Partieen **Handtücher, Tischtücher, Servietten, Staubtücher, Kaffeegedecke, fertige Wäschegegenstände jeder Art, Corsets, Tricot-Taillen, -Kleidchen, Schürzen, Morgenröcke, Unterröcke, Teppiche, Bettvorleger etc.**

Wir empfehlen ganz besonders

**Reinleinen Damast-Handtücher** p. Dtzd. M. 6, 7, 8.
" **Drell-** " p. " M. 5, 6, 7.
**Graue schwere Küchen-** " p. " M. 3, 4, 5.
**Reinleinen Jacquard-Tischtücher** per St. 1,20, 1,50, 1,75 M.
**Kaffee- und Tischgedecke** für 6 Personen M. 4, 5, 6, 7—15.
**Kaffee- und Tischgedecke** für 12 Personen M. 9, 11, 15—30.
**Grauleinen Kaffeedecken** per St. 2, 2,25, 2,50.
**Altdeutsche Tischdecken** in großer Auswahl.
**Decken, Handtücher** zum Besticken creme und grau in allen Größen.
**Staubtücher** von 1 M. p. Dtzd ab.
**Bettdecken** von M. 1,50.
**Jute-Decken**, 125 Ctm. groß, p. St. 1, 1,25.
**Elegante Tischdecken**, mit Schnur und Quaste, à St. M. 2, 2,50, 3—15.
**Tülldecken** p. St. 0,05, 0,10, eleg. 0,20, 0,30—1,00.
**Engl. Tüll-Gardinen** mit Band eingef., per Mtr. 40, 50, 60—1,00.
**Jute-Gardinen** pr. Mtr. 0,35, 0,45.
**Plüsch-Bettvorleger** von M. 1—3.
**Bulgaren-Capotten** à 1,50, 2,00, früher 5—7 M.
**Corsettes** 1—2, früher 3—5 M.
**Percal-Schürzen** à 0,30 bis zu den elegantesten.
**Panama- u. Cachemir-Schürzen** à 1, 1,25, 1,50, 1,75.
**Kinderschürzen** in denkbar größter Auswahl.
**Eine Partie Jupons** à 2—6 M.
**Gestrickte und gewebte Unterröcke** 1,25, 1,75—7 M.
**Flanell- und gestrickte Pantalons** zu jedem Preise.
**Oberhemden** mit leinenem Einsatz per St. v. 2,50 ab.
**Chemisettes, Kragen, Manschetten, Cravatten.**
**Eine Partie Taschentücher** ges. m. Borte f. Kinder à Dtzd. von 1,25 ab.
**Einige 100 Dtzd. weißl. Taschentücher**, 49 Ctm. groß, von M. 2,25 ab.
**Taschentücher** in eleg. Cartons in großer Auswahl.

**Reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe** zu jedem Preise.
Schwarze Cachemirs von Mk. 1,20 ab in reiner Wolle.
Schwarze Seidenstoffe, Satin Merveilleux u. Satin Luxor per Mtr. 3, 3,50, 4, 57 Mk—.
in garantirt solider Qualität.

## Potrykus & Fuchs, 4, Gr. Wollwebergasse 4.

---

# C. Treptow, Danzig,
**(H. Schommartz)**
**53, Jopengasse 53,**
empfiehlt
## Handschuhe, Cravatten, Tragbänder etc.
in allen Sorten und Preislagen.
**Special-Geschäft ersten Ranges.** (3514

---

# Hahn & Loechel,
Große Wollwebergasse Nr. 18.
Unsere diesjährige
## Weihnachts-Ausstellung in Barometern, Thermometern, Operngläsern, Reiseperspectiven,
u. sonstigen optischen Artikeln, sowie feinen Rasirmessern, Taschenmessern, Tischmessern und Gabeln, Scheeren und Scheerenetuis haben der beschränkten Ladenräumlichkeiten halber in der 1. Etage eingerichtet.
Schönste Auswahl. Billigste Preise. (3255

---

Die
## Destillation und Liqueur-Fabrik
von
# J. F. Knobbe,
Breitgasse Nr. 104,
empfiehlt
## zu Weihnachtsgeschenken:
## Fachkistchen à 3 Flaschen sortirte feine Liqueure
als Post-Colli zur Versendung, à M. 3,40—4, 3,70—4,90 incl. Kiste u. Francatur. (3767

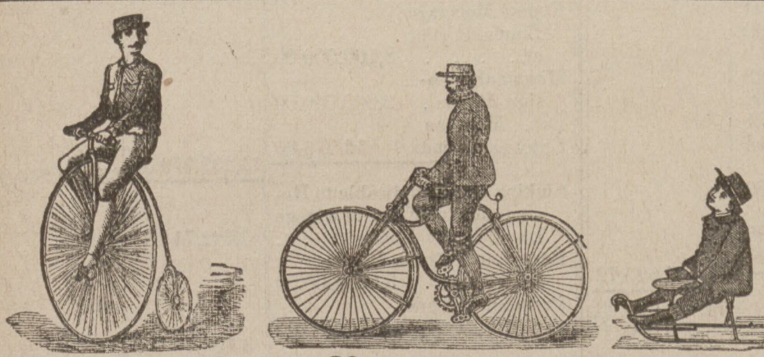
---

## Die Destillation und Liqueur-Fabrik
von **J. F. Knobbe,**
Breitgasse Nr. 104
empfiehlt ihre vielseitig als gut und sehr preiswerth anerkannten
## Tafel-Liqueure,
in bekannter alter Danziger Füllung.
Rum's Arrac's, Cognac's, Rum-Punsch-Essenz,
**Glühwein-Extrakt, Himbeersyrup, Kirschsyrup,**
in ganzen und halben Flaschen. (3767

---

Sein reich assortirtes Lager
## Pecco-, Souchong- u. Melange-Thees
**in hochfeinen und feinen Qualitäten**
empfiehlt (3059
**Carl Schnarcke, Brodbänkengasse 47.**

---



## Danziger Velociped-Depot von
**L. Flemming**, Langebrücke und Petersiliengasse 16,
empfiehlt sein großes sortirtes Lager von anerkannt besten **Engl. Bicycles, Tricycles, Tandems** und den beliebten **Rovers** Sicherheitsmaschinen, sowie **2 und 3 Räder für Knaben und Mädchen zu ermäßigten Weihnachtspreisen.** Ebenso Lager von Ersatz- und Zubehörtheilen. **Reparaturen** schnell und billig. **Auf Wunsch Ratenzahlung. Illustrirte Preislisten u. Unterricht gratis.** Ebenso **Kinderschlitten, „Neu"**, fein lackirt, zusammenlegbar, für M. 3,50. **Christbaumständer**, fein bronzirt, von M. 1,50 an. (3784

---

## Denaturirten Brennspiritus und Tischler-Sprit
ganz **ohne** unangenehmen Geruch offerirt unter billigster Preisnotirung
# Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt Nr. 3. Schmiedegasse Nr. 11. Langgarten Nr. 115.
Milchkannengasse Nr. 1. (3684

---

# Ungarweine,
**weisse und rothe,**
**von vorzüglicher Qualität, in Fässern von ca. 15 Liter aufwärts und in Flaschen. Zu beziehen vom**
**Wein-Depôt Max Stern,**
**Wien-Währing, Theresiengasse 20.**
**Preislisten gratis u. franco.**

---

**Feinsten**
## Astrachaner Caviar
empfehlen à Pfd. 6 M. (3717
**Alex Heilmann & Co.**
Scheibenrittergasse 9.

---

**Extraff.**
## Harzer Kümmel-Käse,
à Post-Kiste ca. 90—100 St. M. 3,60 incl. franco versendet unter Nachnahme
**Carl Rost in Quedlinburg a. Harz.**

---



## Neu! Apart! Billig!
**Opal-Glas-schwäne**
zum Füllen mit Blumen
in 3 Grössen à 75 Pfg., 1,50 M., 3 M.
**Crystall-Trink-Garnituren.**
**Porzellan-Speise-Service.**
## C. Harsch & Co.,
66, Unter den Linden N.W., Berlin.
Niederlage v. Salviati u. Co. Venedig.

---

# Gummi:
Drahtkopfbürsten,
Tischdecken,
Boots,
Sandalen,
Puppen,
Schürzen,
Wringmaschinen,
Neu! Holzwäsche Neu!
empfiehlt (3655
**E. Hopf, Danzig,**
**Breitgasse 117.**

---

**Sämmtliche**
## Gummi-Artikel
liefert
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
## Ed. Schumacher,
(gegründet 1867),
**Berlin W.**, Friedrich Str. 67.

---

# Rudolph Mischke.
## Decemalwaagen
jeder Grösse,
## Tafelwaagen
mit Messing- und Marmorplatte, beste Qualität,
## Wirthschaftswaagen
aller Art, Desmer, Taschendesmer, Halbmonde.
## Briefwaagen,
messing. und eiserne **Gewichte**
empfiehlt billigst
## Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (2265

---

## Steinkohlen und Brennholz
bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (3837
## A. Karow,
Abegg-Gasse 1 und Thornscher Weg.

---

Vielfach prämiirt.

## Carl Zinn,
Nürnberger Lebkuchenfabrik, Neumarkt bei Nürnberg.
Filialen:
**Nürnberg**, Frauenthorzwinger, **München**, Dienerstrasse,
empfiehlt seine als vorzüglich anerkannten **Nürnberger Lebkuchen.** Preisliste steht franco zu Diensten. Probe-Sortimentskisten zu 5,50 M. per Nachnahme oder vorherige Einsendung franco nach allen Orten. (2286

Firma gegründet 1817.

---

Wir suchen e. **Vertreter** f. d. Verkauf v. **Kaffee** a. **Private u. Krämer.** Vergüt. M. 1200 p. a. Beste Zeugn. erf.
3099) **F. Löding & Co., Hamburg.**

# St. Paul, Minneapolis & Manitoba
# 4½ % consolidirte Prioritäts-Gold-Obligationen
## (consolidadet Mortgage Gold-Bonds).

Von den 4½ % consolidirten Prioritäts-Gold-Obligationen der St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft, welche auf Grund des Prospectes vom 5. November 1886 an der hiesigen Börse zur Einführung und öffentlichen Notiz gebracht wurden, stellen wir hierdurch einen ferneren Betrag von 3000 Stück à 1000 Dollars, gleich

## 3,000,000 Dollars

unter folgenden Bedingungen zur Subscription:

1) Die Subscription findet statt auf Grund des hier beigegebenen Anmeldungsformulars
**am Dienstag, den 20. Dezember 1887**
in **Berlin** bei der **Berliner Handels-Gesellschaft,**
„ „ „ **Mendelssohn & Co.,**
„ „ **Robert Warschauer & Co.,**
„ **Bremen** bei **J. Schulze & Wolde**
von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Der frühere Schluss der Subscription bleibt jeder Zeichnungsstelle vorbehalten.
2) Der Subscriptionspreis ist auf 95,50 Dollars für je 100 Dollars nominal, zuzüglich der Stückzinsen vom 1. Januar 1888 bis zum Abnahmetage, festgesetzt, zahlbar in Reichsmark zum usancemässigen Umrechnungscourse von Mk. 4,25 für den Dollar.
3) Bei der Subscription ist eine Caution von 5% des Nominalbetrages in baar oder in der Subscriptionsstelle geeignet erscheinenden Effecten zu hinterlegen.
4) Die Zutheilung erfolgt nach dem Ermessen einer jeden Anmeldungsstelle unter Benachrichtigung an die Zeichner.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 6. Januar 1888 ab gegen Zahlung des Preises bewirkt werden. Der Subscribent ist indessen verpflichtet
ein Drittel der zugetheilten Stücke bis spätestens 16. Januar 1888
„ „ „ „ „ „ „ 2. Februar 1888
„ „ „ „ „ „ „ 16. Februar 1888
abzunehmen.
6) Die Lieferung erfolgt in mit dem deutschen Reichsstempel versehenen Originalstücken, deren nächster Coupon am 1. Juli 1888 verfällt.

Die Coupons der 4½ % consolidirten Prioritäts-Gold-Obligationen werden von den unterzeichneten Firmen auf Grund der ihnen von der Eisenbahn-Gesellschaft ertheilten Ermächtigung zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen zum Einzug entgegengenommen.

Der Prospect vom 5. November 1886, der Geschäftsbericht vom 30. Juni 1887, sowie die Copie der Consolidated Mortgage, auf Grund deren die Bonds zur Ausgabe gelangen, liegen an den Cassen der Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Berlin, im December 1887.

**Berliner Handelsgesellschaft. Mendelssohn & Co.**
**Robert Warschauer & Co.**

## St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft.

Die per 30. Juni 1887 aufgestellte Bilanz stellte sich wie folgt:

### REVENUE ACCOUNT.

| | $ | $ | | $ |
|---|---|---|---|---|
| To Operating Expenses . . | | 4,099,410.29 | By Earnings . . . . . . . . . . | 8,028,448.32 |
| „ State Tax . . . . . | | 215,485.16 | | |
| „ Interest Paid and Accured | | 2,170,409.20 | | |
| „ Dividend 1½ per cent Aug. 1, 1886 . . . | 300,000.00 | | | |
| „ Dividend 1½ per cent, Nov. 1, 1886 . . . | 300,000.00 | | | |
| „ Dividend 1½ per cent, Feb. 1, 1887 . . | 300,000.00 | | | |
| „ Dividend 1½ per cent, May 1, 1887 . . . | 300,000.00 | 1,200,000.00 | | |
| Balance . . . . . | | 343,143.67 | | |
| | | 8,028,448.32 | | 8,028,448.32 |

### INCOME ACCOUNT.

| | $ | | $ |
|---|---|---|---|
| To Transferred to Sinking Fund from Land Department . . . . . . . . . | 415,782.16 | By Balance Revenue Account . . . . . | 343,143.67 |
| „ Transferred to Fund for Improvements and Renewals . . . . . . . . | 600,000.00 | „ Land Department . . . . . . . | 415,782.16 |
| Balance . . . . . . . . . . . . . | 257,591.06 | „ Revenue from Investments and Rents | 514,447.39 |
| | 1,273,373.22 | | 1,273,373.22 |

### GENERAL BALANCE.

| | $ | $ |
|---|---|---|
| To Railway Equipment and Lands . . . . . . . | | 65,903,047.45 |
| Union Depot Stock . . . . | 70,000.00 | |
| Minnesota Transfer Stock . | 7,000.00 | |
| Minnesota Transfer Bonds . | 63,000.00 | |
| Minneapolis Union Railway Stock . . . . . . . | 750,000.00 | 890,000.00 |
| Other properties and securities | | 2,592,157.76 |
| GENERAL ASSETS | | |
| St. Paul, Minneapolis & Manitoba Ry. Stock . . . . | 5,600.00 | |
| Due from Agents . . . . . | 69,451.67 | |
| Due from United States Postal Department . . . . . . | 33,716.76 | |
| Advance Charges on Freight | 13,324.35 | |
| Camp Supplies . . . . . | 1,860.94 | |
| General Supplies . . . . | 8,845.60 | |
| Material Machinery Department . . . . . . . . . | 241,831.22 | |
| Material Road Department . | 1,717,521.30 | |
| Stock of Fuel (Coal) . . . | 57,758.91 | |
| Stock of Fuel (Wood). . . | 12,764.13 | |
| Due from other Companies and Individuals . . . . | 393,813.59 | |
| Cash in hands of Trustees, 1st Mortgage Bonds . . . . | 58,531.98 | |
| Cash on hand . . . . . . | 2,169,800.27 | 4,784,820.72 |
| | | 74,170,025.93 |
| Less Land Grant Bonds Redeemed . . . . . . . | | 3,009,000.00 |
| | | 71,161,025.93 |

| | | $ | $ |
|---|---|---|---|
| By Capital Stock . . . . | | 20,000,000.00 | |
| FUNDED DEBT. | | | |
| First Mortgage Bonds . . | $ 8,000,000.00 | | |
| Less Land Grant Bonds Redeemed . . . | 3,009,000.00 | | |
| Balance . | $ 4,991,000.00 | | |
| Second Mortgage Bonds . . | 8,000,000.00 | | |
| St. Paul & Pacific Bonds . . | 366,000.00 | | |
| Dakota Extension Bonds . | 5,676,000.00 | | |
| Consol. Mortgage Bonds, 6 perct. | 13,344,000.00 | | |
| Consol. Mortgage Bonds, 4½ per ct. . . . . | 8,100,000.00 | | |
| Montana Extension Bonds . | 2,800,000.00 | | |
| Sub. Montana Extension Bonds | 12,976,80 | 43,289,976.80 | 63,289,976.80 |
| Sinking Fund applicable to Redemption of First Mortgage Land Grant Bonds . . . | | 3,722,714.39 | |
| Less Land Grant Bonds Redeemed . | 3,009,000.00 | | |
| Premium on Land Grant Bonds . | 150,450,00 | 3,159,450.00 | 563,264.39 |
| Sinking Fund Consol. Mortgage Bonds. . . . . . . . | | | 20,623.96 |
| State Tax not yet due . . | | 93,244.43 | |
| Accrued Interest on Bonds not yet due and payable. . . | | 186,093.33 | 279,337.76 |
| Audited Bills and Vouchers Unpaid . . . . . . . . | | 2,061,687.62 | |
| Unpaid Pay Rolls . . . . | | 657,974.08 | |
| Unpaid Coupons due July 1, 1887, and prior . . . . | | 797,768.50 | |
| Unpaid Dividends . . . . | | 2,895.00 | |
| Due other Companies and Individuals. . . . . . . | | 88,663.21 | 3,608,988.41 |
| Fund for Improvement and Renewals . . . . . . . | | | 1,023,945.63 |
| Balance to Profit and Loss, June 30, 1886. . . . . | | 2,117,297.92 | |
| Balance to Profit and Loss, June 30, 1887 . . . . | | 257,591.06 | 2,374,888.98 |
| | | | 71,161,025.93 |

Der Landgrant der Gesellschaft, welcher für die 4½ % consolidirten Prioritäts-Gold-Obligationen in Betracht kommt, betrug am 30. Juni 1887 2,252,701.67 Acres und stellte sich der durchschnittlich erzielte Verkaufpreis für Ländereien während des letzten Geschäftsjahres auf $ 6.50 per Acre, gegen $ 5.30 des vorhergegangenen Geschäftsjahres.

Die St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft besass am 1. December 1887 ein Bahnnetz in Gesammtlänge von 2690 Meilen, sowie einen Fahrpark von 245 Locomotiven, 186 Passagier- und Gepäck- und 7489 Güter- und andere Wagen.

Für das am 30. Juni 1887 beendete Geschäftsjahr ist eine Dividende von 6 %, in vier Raten von 1½ %, auf das Actiencapital von $ 20,000,000 zur Auszahlung gelangt, und am 1. August 1887 und am 1. November 1887 gelangte wiederum die gleiche Quartalsdividende von je 1½ % auf die Actien zur Auszahlung.

Die Brutto-Einnahmen betrugen vom 1. Juli bis 30. November 1887 $ 4,398,177.31 gegen $ 3,779,660.83 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, was eine Mehreinnahme von $ 618,516.48 pro 1887 ergiebt.

Der Gesammtbetrag der auszugebenden consolidirten Prioritäts-Gold-Obligationen ist auf $ 50,000,000 begrenzt; davon sind für die Zurückziehung ausstehender älterer Bonds $ 19,426,000 reservirt, während bis jetzt $ 13,344,000 in 6 %igen Bonds, $ 10,100,000 in 4½ %igen Bonds zur Ausgabe gelangt sind.

Schwebende Schulden sind bei der Eisenbahn-Gesellschaft nicht vorhanden.

New-York, im December 1887.

## St. Paul, Minneapolis & Manitoba Eisenbahn-Gesellschaft.

**John S. Kennedy,** Vice-Präsident. (3777




Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.